

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

231 (2.10.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684005)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parusel, Saarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Lohmann, Bremen: Herren C. Schottel, M. Scheller



Nr. 231.

Oldenburg, Montag, den 2. Oktober 1899.

XXXIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Lehrlinge und Kinderbeschäftigung.

* Oldenburg, 2. Oktober.

Die große Bedeutung des Lehrlingswesens für die geistliche Entwicklung des Handwerks liegt klar zu Tage. Die heutige Zeit stellt an den Handwerker ganz andere Anforderungen, als es früher der Fall war. Diesen Anforderungen muß er genügen, wenn er konkurrenzfähig bleiben will, und dazu bedarf er einer möglichst vollkommenen Vorbildung. Diese kann nur eine organisierte Lehrlingsausbildung gewähren — allerdings nur eine wirklich gut organisierte, bei der die Ausbildung zum Beruf die Hauptfache ist, und es nicht nur darauf ankommt, die Arbeitskraft des Lehrlings auszunutzen und ihn zu allerlei wirtschaftlichen Arbeiten heranzuziehen. Bis vor kurzem lag das Lehrlingswesen noch sehr im Argen, und in den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten kehren fortwährend die Klagen wieder, daß es an jungen Leuten fehlt, die ein Handwerk erlernen wollen; daß in zahlreichen Handwerksbetrieben eine „Lehrlingszüchterei“ vorherrscht, lediglich auf Kostenersparnis und die Ausnutzung der jugendlichen Arbeitskraft bedeeht, während in größeren Fabrikationsbetrieben, wo wirklich etwas zu erlernen sei, der Unterehmer sich nur ungern zur Annahme von Lehrlingen entschließt, weil ihm die Erfüllung der Vorschriften der Gewerbeordnung über die Arbeitslöhner, die Vorkenntnisse usw. unbeanquem sei.

Die letzten Jahresberichte der Aufsichtsbeamten scheinen erfreulicherweise eine Wendung zum Besseren zu bekunden. Die Mehrzahl derselben spricht sich dahin aus, daß namentlich in den größeren Betrieben die Zahl der Lehrlinge zunimmt, und auch, was die Hauptsache, für deren Ausbildung mehr als bisher gesorgt wird. Aus einzelnen Bezirken wird berichtet, daß größere Fabriken besondere Lehrlingsstätten, Zeichenschulen u. dergl. eingerichtet haben, um sich einen Stamm tüchtiger und gut vorgebildeter Handwerker heranzuziehen. Von anderer Seite wird gemeldet, daß man den Eifer der Lehrlinge durch Gewährung von Geldprämien oder Sparanlagen auszunutzen trachtet. Diesen günstigen Berichten stehen freilich andere gegenüber, die beweisen, daß die Entwicklung nicht überall die gleiche ist. In einzelnen, vorwiegend ländlichen Bezirken sind die Eltern nur schwer bereit, ihre Kinder ein Handwerk lernen zu lassen, weil ihnen die Ausbildung zu lange dauert. Die Kinder sollen eben möglichst reich Geld verdienen helfen, und deshalb verwendet man sie lieber zu Arbeiten, die keine längere Vorbildung erfordern und, wenn auch schlecht, bezahlt werden. Daß übrigens dergleichen Feinheitswerk allein auf dem Lande vorkommt, beweisen die unzulänglich in der Berliner Stadtverordnetenversammlung gemachten Angaben über die Verwendung schulpflichtiger Kinder zum Ausfragen von Zeitungen, von Backwaren usw. Das rasche Geldverdienen ist überall die Hauptsache, und die Mühseligkeit auf das körperliche und geistige Wohl der Kinder muß dagegen zurücktreten. Diese Ausnutzung der Kinder zum Geldwerb ist eine um so traurigere Erscheinung, als sie von den Eltern selbst betrieben wird, und es keinen gesetzlichen Schutz dagegen giebt. Das Gesetz untersagt nur die Beschäftigung von Kindern in Fabriken, und einem weiter gehenden Eingriff in das Bestimmungsrecht der Eltern würden Bedenken entgegenstehen. Wir stehen hier jedoch vor einem Problem von so großer Wichtigkeit in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung, daß eine betriebende Lösung auf irgend eine Art erzielt werden muß.

Die Transvaalkrisis.

* Oldenburg, 2. Oktober.

Aus dem Haag wird gemeldet: Nach einer Aeußerung des Transvaalgesandten Lehrs wird die Kriegserklärung am Dienstag, längstens aber am Mittwoch erwartet. — Die Königin Wilhelmine von Holland erhielt ein Schreiben der Königin Viktoria, worin letztere versichert, sie habe bis zur äußersten Grenze ihrer Rechte die Friedensverhaltung betrieben.

In Transvaal ist man auf das eifrigste mit der Afbauung der Burgheers und der Artillerie nach Volkensrit, an die Grenze von Natal, beschäftigt. 26 Bataillone sind dorthin abgegangen. Der Generalkommandant Soubert hat sich ebenfalls bereits nach Volkensrit begeben. Der Volksraad hat beschlossen, daß diejenigen Militärs, welche mit den Büren gemeinsame Sache machen, nach dem Kriege das volle Wahlrecht erhalten sollen. Ein deutsches Freiwilligenkorps von 300 Mann ist nach Volkensrit abgegangen. Ein holländisches

Freiwilligenkorps geht heute noch dorthin ab. Mehrere Regierungsdepartements, mit Ausschluß des höchsten Gerichtshofes, haben geschlossen.

Daß die Engländer tatsächlich einen Einfall der Büren an der Grenze von Natal fürchten, darauf deuten folgende Meldungen des Reiterischen Bureaus aus Durban vom Sonnabend hin:

Die morgen nach England abgehende Post wird statt über Transvaal zur See nach Kapstadt geleitet. Glaubwürdig verlautet, der von Transvaal nach Durban gehende Zug, welcher morgen hier fällig ist, sei in Volkensrit angehalten worden, wie man glaubt, zum Zwecke der Festnahme hervorragender Militärs. Die Batterien, welche Vadsmitz angesehentlich mit Bestimmung nach Dundee verließen, erhielten plötzlich den Befehl, nach Newcastles vorzurücken, das 40 englische Meilen nördlich an der Grenze liegt. Etwa tausend Büren halten bei Utrecht die steilen Ufer des Buffalosflusses besetzt, und sind bereit, denselben zu überqueren, um in Natal einzuziehen, ferner sammeln die Büren sich in großer Zahl bei Sandespruit an der Grenze.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird erst am Sonnabend, den 7. Oktober, an welchem Tage die beiden Königinnen der Niederlande in Potsdam eintriften, von Rominten nach dem Neuen Palais zurückkehren. Im November trifft der Kaiser zu mehrtägigem Jagdaufenthalt beim Herzog Ernst Günther auf Schloß Primtenau ein. Die Kaiserin wird ihn jedenfalls begleiten.

— Der Kaiser richtete bei der Inspektion des Panzerregiments „Kaiser“ vor Danzig eine Ansprache an die Mannschaft, in der er betonte, er habe den Panzerkrieger nach Neufahrwasser berufen, um der Befähigung persönlich seinen kaiserlichen Dank für die Befähigung Stauchhous auszusprechen. Gleditsch gedachte der Kaiser mit wärmerer Anerkennung der Tüchtigkeit und Umsicht des Vizendmirals v. Diederichs während der Stationierung des Geschwaders vor Manila.

— Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht Erweiterungen der Ergänzungen, welche der auf dem Verträge vom 21. Juni 1845 beruhende Auslieferungsverkehr zwischen Preußen und Frankreich im Laufe der Zeit durch den Austausch von Gegenseitigkeitserklärungen und in anderer Weise erfahren hat.

— Die Berliner Blätter veröffentlichen aus einer Rede des Reichskanzlers auf dem Wahle für die Mitglieder des Geographengesellschafts folgendes: Von den Ergänzungen der geographischen Wissenschaft sprechend, sagte der Reichskanzler, die Geographen seien die Pfadfinder für den deutschen und den Welthandel. Sie suchten uns neue Absatzgebiete, eine Aufgabe, die um so dringender sei, seit wir durch die Aenderung unserer Zollgesetzgebung mehr und mehr zum Industriestaat umgestaltet werden. Das möchten die Agrarier beklagen — er gehe als Grundbesitzer selbst dazu —, wenn er auch der Industrie und dem Handel ihr volles Recht wahre; wir könnten nicht mehr zurück, würden also stets auf die geographische Wissenschaft angewiesen sein. Ihr seien daher die besten Wünsche geweiht. Er bitte die Anwesenden, diese Wünsche zusammenzufassen in ein Hoch auf die geographische Wissenschaft.

— Die Nachricht von der Ernennung des Herrn Schouls, der früher zum Bunde der Landwirte in Beziehungen gestanden hat, zum landwirtschaftlichen Attaché in Petersburg hatte Aufsehen hervorgerufen, da ein Herr, der aus dem Bunde der Landwirte stammt, nicht die nötigen Bürgerchaften für die Sachlichkeit seiner Auffassung biete. Es wurde sogar behauptet, dieser Herr sei durch den Einfluß des Landbundes in seine neue Stellung gebracht worden. Wie der „Rdn. Ztg.“ versichert wird, ist das ganz unzutreffend. Herr Schouls ist nicht wegen, sondern trotz seiner Zugehörigkeit zum Bunde der Landwirte gewählt worden. Tatsächlich stand der Regierung nur eine ganz geringe Zahl geeigneter Bewerber zur Verfügung, da außer den technischen landwirtschaftlichen Kenntnissen auch Befähigung der russischen Sprache verlangt wurde. Herr Schouls wurde jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß er, wenn seine Bewerbung Aussicht auf Erfolg haben sollte, sein Verhältnis zum Landbunde vorher lösen müsse. Das hat der Herr auch getan, und nur daraufhin ist seine Anstellung erfolgt.

Ausland Frankreich.

Zum Komplottprozess wird gemeldet, daß die Untersuchungskommission des Senats die Prüfung der Akten be-

endet und am Sonnabend mit dem Verhör der Angeklagten begonnen habe. Derronde weiterte sich, der Kommission auf ihre Fragen zu antworten, und erklärte, er erkenne das Recht des Staatsgerichtshofes, über ihn zu Gericht zu sitzen, nicht an und behalte sich weitere Auseinandersetzungen für die öffentliche Sitzung vor. Derronde wurde hierauf in das Saal-Gefängnis zurückgeführt.

— Im Juni des vorigen Jahres suchte angeblich Wastin, der Verleger des „Siedle“, bei dem deutschen Minister Herrn v. Bülow eine Audienz nach. Diese wurde aber verweigert, weil der „Siedle“ dem damaligen Kabinett Melme Opposition machte und Bülow den Schein vermeiden wollte, als er muntere oder antimilitärische Bestrebungen. Immerhin soll Bülow gestattet haben, von folgender Note, deren deutschen Text der „Siedle“ publiziert, Gebrauch zu machen: „Ganz Deutschland sowie die Regierung, die es vertritt, würde der Lösung der Dreifusfrage mit großer Freude entgegensehen. Allein die deutsche Regierung kann der französischen die Wahrheit nicht aufzwingen; sobald jedoch letztere den Wunsch dazu hegen wird, wird Schwarzkoppen gestattet werden, sei es vor der deutschen Gerichtsbarkeit, sei es in der französischen Hofstadt zu Berlin, sei es vor dem französischen Gerichtshofe sein Zeugnis abzugeben.“ Der „Siedle“ publiziert diese Note nicht, weil die Familie Derronus und Demange dagegen waren. Als Sarrrien Justizminister wurde und das Revisionsverfahren einleitete, erhielt er von der Note Kenntnis, wollte aber von dem deutschen Auerbieten nichts wissen. Der „Siedle“ fragt nun, ob das Kabinett Waldeck-Roussieu auf Schwarzkoppen Vernehmung einwilligt verbleibt habe, und ob Bülow nach den Vorgängen von Rennes den Inhalt der Note noch antreibt hält. — Diese Nachrichten, die der „Siedle“ auftritt, klingen im höchsten Maße unwahrscheinlich und sind daher nur mit größtem Vorbehalt aufzunehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ministerkrisis kam als beendet angesehen werden. Graf Clary wird in Gemeinschaft mit Dr. v. Körber ein Beamtensministerium bilden, das den ausgesprochenen Charakter eines Uebergangsministeriums und die Aufgabe haben wird, die parlamentarische Arbeit wieder in Gang zu bringen. Sobald die Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhaus es gestatten, wird das Beamtensministerium einem dritten Parteiverhältnis entsprechend, dem Parlamente selbst einvernommenen Ministerium Platz machen. Die „N. Fr. Pr.“ ist bereits in der Lage, den Personalbestand des neuen Ministeriums angeben zu können: Graf Clary Vorsitz und Ackerbauministerium, Körber Inneres, Wittel Eisenbahnen, Graf Welfersheim Landesverteidigung, Sektionschef Hertel Leitung des Unterrichts, Sektionschef Sibal Leitung des Handels, Sektionschef Klein übernimmt vermutlich die Leitung der Justiz; über das Ministerium der Finanzen ist noch nichts verfügt.

Der neue Ministerpräsident Graf Clary entstammt einem alten Geschlechte, dessen Chef ein Fürst ist. Sein Ahn, Bernhard von Clary, war florentinischer Abkunft und erhielt vom Kaiser Karl IV. das österreichische Adelspatent. Ein späterer Nachfolger, Hieronymus mit Namen, heiratete die Schwester des Reichsgrafen von Albringen, der bei Wallenstein's Tod eine Rolle spielte; seitdem nannte sich die Familie Clary-Albringen. Der Stammherr, Fürst Clary-Albringen, hat kolossale Besitzungen in Böhmen, darunter die 88 Quadratkilometer große Fideikommissbesitzung Teplitz mit 12,000 Einwohnern. Graf Clary-Albringen ist erst 42 Jahre alt, war früher Landespräsident von Schlesien und ist seit ungefähr einem Jahre Statthalter von Steiermark, wofür er sich mit den Deutschen gut zu stellen wußte. Als politischer Parteimann ist er bisher nicht hervorgetreten, doch zählt man ihn zur gemäßigten liberalen Richtung.

Ueber den am Freitag stattgehabten Empfang der deutschen Abgeordneten durch den Kaiser meldet das „Fremdenbl.“: „Die Empfangenen gewannen den Eindruck, daß die Aushhebung der Sprachenverordnungen unmittelbar bevorstehe. Sie beließen den Auhenslang höchst erfreut über den ihnen gewordenen huldreichen Empfang, frei von Besorgnissen über jede weitere Entwicklung.“

Serbien.

In Belgrad werden, nach Berichten der „Kreuzztg.“, von verschiedenen Seiten die Bemühungen fortgesetzt, um den König Alexander zu bestimmen, zu Gnadenakten zu schreiben. Bisher liegt indessen keine Meldung vor, daß die von mehreren Beurteilten selbst ausgegangenen Gnadengesuche Erfolg gehabt hätten. In Rußland haben, wie aus der Sprache der russischen Blätter zu ersehen ist, die harten Urteile eine sich in der schärfsten Weise äußernde allgemeine Enttäuschung hervorgerufen. Der Ruf nach Entfernung des Königs Milan aus Serbien erobert wieder allseitig und lauter denn je.

Aus dem Großherzogtum.

Der Hochdruck unterer mit Wasserdruckmaschinen verbundenen Originalherbste
ist ein mit gewisser Dampfkraft gefasster, Bettelungen und Strichs
über totale Vorformlinge sind der Bedienung fähig.

Oldenburg, 2. Oktober.

*** Vom Hofe.** Se. R. H. der Großherzog wird, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, der dort weilenden Großfürstin Konstantin von Rußland in dieser Woche einen mehrtägigen Besuch abstatten. — Se. R. H. der Erbprinz begab sich vorgestern von Nabensteinfeld aus nach Berlin, von wo er nach Schloß Ludwigslust reiste und dort mit seiner hohen Gemahlin, die auch von Nabensteinfeld kam, zuammentraf. Am Tage vorher besuchte J. R. H. die Erbprinzessin mit ihrer Mutter, der Großherzogin Marie, die Kunsthandwerks-Ausstellung in Schwerin.

Se. R. H. der Großherzog trifft mit Gefolge am heutigen Vormittag zu Wagen in Cutin ein. Von hier aus sind die Herren Stallmeister Sartorius, Medizinalrat Dr. Burgorff und Obedomanioffizier Leutnant Febr. von 1. und zu Glogoffen in dahin abgereist, welche den hohen Herrn empfangen. Se. Erz. Oberhofmarschall von Heintburg ist bereits Mitte vorigen Monats in Gildenstein eingetroffen. Der Geh. Oberregierungsrat Althorn ist hierher zurückgekehrt.

*** Als Landtagsabgeordneter für Delmenhorst** will man, wie das „Delmenhorster Kreisblatt“ schreibt, Herrn Amtsaffessor und Syndikus Tapenbeck hierseits, der früher Bürgemeister von Delmenhorst war und sich dort die allgemeine Sympathie erworben, aufstellen.

*** Die wortschwender Künstlergesellschaft** giebt eine Reihe von Kunstwerken her, fünf Delgemälde und zwölf Radierungen, die zum Besten der Freundenthal-Spende verlost werden, und der breiter rühmlichst bekannte Kunstmaler Herr B. Wiegandt hat sich im Einverständnis mit den wortschwender Herren den edlen Werke angeschlossen und stiftet zu der Verlosung ein Delgemälde und zehn Lithographien (das breiter Nathans) im Werte von ungefähr 500 Mark, während die aus Wortschwende stammenden Kunstschätze einen Wert von mindestens 4000 Mk. darstellen sollen. In der Kunsthalle, in der Hofe zu je 2 Mk. zu bekommen sind, hat der Kunstverein in liebenswürdiger Weise ein Zimmer in der ersten Etage zur Verfügung gestellt, in dem die für die Verlosung bestimmten Kunstschätze von Sonntag, den 1. bis Montag, den 2. Oktober, besichtigt werden können. Für die Freundenthalspende sind bis jetzt kaum 4000 Mk. eingegangen. Bei der gewählten Verlosung der in so hochherziger Weise gestifteten Kunstschätze ist manchem noch Gelegenheit gegeben, ein Scheinlein zu der Freundenthalspende beizutragen und zugleich ein Kunstwerk zu gewinnen. Die Ziehung findet am 15. Dezember d. J. statt.

*** Evangelisches Oberhufkollegium.** Der Lehrer Rahmann zu Brake ist mit dem 1. Oktober d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Hankhausen ernannt.

*** Die Jahrgänge 1884 und 1886** der oldenburgischen Lehrerschaft feierten hier am Sonnabend ihr Klassentreffen.

*** Die Jagd auf Hasen** ist in dem größten Teil des Herzogtums am gestrigen Tage eröffnet worden, und von unsrer passionierten Jägerei hat es sich keine nehmen lassen, gleich heute Morgen — einige „Sonntagsjäger“ sollen's schon gestern getan haben — hinauszuwandern, um den Langobren eins aufs Fell zu brennen. Nach den Beobachtungen der Jäger bei Ausübung der Rebhühnerjagd ist in der Mehrzahl der Reviere auch Freund Lampe in erfreulich starker Anzahl vertreten. War dem Fortkommen des Frühjahrsjages die Witterung schon recht günstig, so ist dies in noch höherem Maße für das Gelingen des späteren Nachwuchses während der Sommermonate der Fall gewesen. Unter den Hasen werden aber auch in diesem Jahre zahlreiche, jetzt noch nicht ausgemessene Junghasen angetroffen; die Verlängerung der Schonzeit ist die Dauer eines Monats war also durchaus geboten. Unsere Jäger werden also, soweit sie sich zu den waidgerechten zählen, beim Aufgehen eines Vierbeinigen nicht blindlings darauf losgehen, sondern die alzu kleinen vorläufig noch frei passieren lassen. Daß aber ab und zu noch während der ersten Hälfte des Oktobers tragende Hähnen geschossen werden, daran läßt sich schwerlich etwas ändern. Die Jagzeit auf Hasen dauert bis zum 1. Januar.

*** Seitens unserer städtischen Kaufleute** werden auch in diesem Jahre alle Kräfte aufgeboden, um von dem während

der Krammermarktsstage reichlicher als sonst stehenden Geldstrom nach Möglichkeit einen Teil in ihre Kasse zu leiten und den zum Markt genommenen auswärtigen Geschäftskunden die Spitze zu bieten. In den Wäutern werden Antfindungen in gesteigertem Maße vom Stapel gelassen, und den Schaustellern wird durch besonders reiche und geschmackvolle Auslagen eine erhöhte Anziehungskraft, insbesondere für die vom Lande hereinkommenden Marktbesucher, verliehen, was denn auch, vor allem auf unsere ländlichen Schönen, die beabsichtigte Wirkung nicht zu verfehlen pflegt.

*** Erneuerung.** Herr Lehrer zum Buttel in Neubremen ist mit dem Beginn des Winter-Semesters zum Hauptlehrer an der Schule zu Hüllsiede (Gem. Westerstede) ernannt worden.

!! Die neue Zuführung zum Bahnhof, die vom Pferdemarkt aus über die Gründe der alten Eisenbahnwerkstätten und Maschinenhäuser an den Geleisen entlang direkt zum Bahnhofplatz führt und beim Abgang der Elisabethbrücke mündet, ist jetzt fertig gestellt und gestern, am 1. Oktober, dem Verkehr übergeben. Daß sie einem Bedürfnis entspricht, konnte man gestern an dem enormen Fußgänger-Verschleiß beobachten, der sich, namentlich zum Markt, über den neuen Weg dahinstülzte. Die Straße ist auf der einen Hälfte hübsch sauber mit Klümpen gepflastert, während die andere mit Schladen besetzt ist. Sie ist an beiden Seiten mit einer Einfriedigung versehen. In einigen Tagen wird auch die Zuführung von der Osterstraße fertig gestellt sein. Die Anlage der neuen Straße bedeutet eine große Erleichterung des Verkehrs von und zum Bahnhof für die Bewohner der nördlichen Stadtteile und wird daher freudig begrüßt.

*** Verkauf.** Herr Witw. Müller, Donnerstagsmessenstraße, verkaufte seine Stehbiechele an Wm. Gebken hier, für 35000 Mk. — Herr Schneidemeister Garst, Goltzstraße verkaufte sein Pais, worin ebenfalls Wäscheft betrieben wird, an Herrn Käse-Osternburg für 28000 Mk.

*** Bei seiner Besichtigung verunglückt** ist am Sonnabend Nachmittag der Knecht des Müllers Linnen zu Adovorf. Der junge 15jährige Bursche, Namens Neubaucher, fuhr einen mit Getreide beladenen Wagen zur Mühle. Untermwegs knickte ihm die Reine, und als er diese wieder erheben wollte, stürzte der Sauf, auf dem er saß, vom Wagen, und infolge dessen kam Neubaucher unter die Räder des schwer beladenen Wagens, welche ihn beide über die Brust gingen. Neubaucher mußte sofort zum Spital geschafft werden, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

*** Der Krammermarkt** hat gestern seinen Anfang genommen. Das ausnahmsweise sonnige Wetter des Vormittags lockte viele Auswärtige in die Stadt, und da sich die Witterung im allgemeinen, abgesehen von einigen Regenversuchen, hielt, so war in dieser Hinsicht die notwendige Vorbereitung für den guten Verlauf des ersten Tages gegeben. In der Abendstunde, die was den Teil auf dem Pferdemarkt anbetrifft, eine kleine Versammlung gegen früher erfahren hat, entwickelte sich von 4 Uhr ab, dem Eröffnungszeitpunkt des Marktes, ein reges Leben und das bekannte dicke Gedränge, das dem früheren Jahre nicht nachstand. Soweit wir erfahren konnten, sind sowohl die Schaar, als auch die Kunden- und Wirtschaftsbildbesitzer und die vielen stehenden Händler mit dem Geschäft zufrieden. Von den Schaustellungen erweckte sich besonders das Originaltheater der Gesellschaft Melich, ein hier gut akkreditiertes Unternehmen, eines guten Beispruchs. Wir kommen auf die dort gebotenen reichhaltigen Leistungen noch zurück. Die übermühtige Marktschmüßung mancher früherer Jahre, die zum Teil durch den Gebrauch von Klappen, Haufenfedern und Krüppeln, durch das Werfen von Papierrollen und Konfetti, das dies Mal alles verboten ist, hervorgerufen wurde, mußte man gestern noch bemerken. Der Ertrag der Fieberwische für Pfaffenöbern scheint nicht so recht einbringlich; es wäre auch ein schlechter Tausch und hieße den Teufel mit Weilschwein austreiben. Die Karussells auf dem westlichen Teil des Pferdemarktplatzes üben noch immer die alte Anziehungskraft aus trotz der glänzenderen Veranstaltungen ähnlicher Art vor dem Eisenbahn-Direktionsgebäude, die die Umgegend in ein Lichtmeer tauchen, konzentrische Eisenbahn, Berg- und Spiralkalorien u. Das Straßenschild erscheint gegen die Vorläufe durch das Fehlen der bestechen Tierproduktionen, die besonders für die Kinder große und doch auch berechtigte Beschäftigung fanden, etwas verändert; auch Orgeledreher scheinen in geringerer Zahl zugelassen zu sein; jedoch sind die Krüppel unter ihnen trotz des erlassenen

Verbots nicht ausgeschlossen. Der Kuchenmarkt auf dem Marktplatz wurde natürlich namentlich von den weiblichen Besuchern bevorzugt. Der urfomige „Moppenonkel“ fand hier wie immer viele Zuhörer und guten Absatz seiner ledernen Ware. Auch die Verkaufsstände für andere Bedarfsartikel, wie Handshuhe, Kurzwaren u. die durch ihr alljährliches Erscheinen hier bekannt geworden sind, hatten gut zu thun. Von den Veranstaltungen in den südlichen Lokalen ist vor allen Anton Meyns Variété zu nennen, das zeitweilig überfüllt war. Das Programm ist dort sehr reichhaltig und leistungsfähig, so der wirrkame Groteskkomiker Raffe, die seltene, temperante und humorvolle Geometricoformete Berella, die vorzüglichen Duettisten Des Martins, die auch einzeln ausgezeichnete Gesangsleistungen bieten, und der originelle Klavierspieler Mr. Dolly mit seiner aus Gef, Schwein, Hunden und Katzen bestehenden Tiergruppe. Herr Anton Meyn erregte mit seinen anderen Viedeln Beifallsstürme; seine anziehenden Eigenschaften traten hier weniger in die Erscheinung, als in seinem Nebenbuhler. In der Union konzertierte unter großem Beifall die Tirolergesellschaft Freiberger, die sich im vorigen Jahre in der Bavaria beliebt gemacht hat. Schöner Zusammenklang, begleitet von Clarinet, Zither und Klavier, Goli und ein flotter Schupplattler bilden hier die Anziehungskraft. In dem zum Markte fertiggestellten Saal des Herrn Ulrich an der Grünen Straße spielt eine Truppe des Herrn Strauß, in der besonders der Verwandlungsünstler Braun und der Rattenjäger mit seinen 100 weißen Haaren eine geradezu beängstigende Vollei hervorriefen. Im Doodtischen Establishment konzertierte eine Sängervereinigung in der vorherigen Saal, während die beiden großen Säle von Musikanten fast überfüllt waren. Sehr beliebt war auch die „Bavaria“, wo das spanische Musik, Gesang- und Tanzensemble „Gorda“ sein Quartier aufgeschlagen hatte und mit seinen Vorträgen viel Beifall fand. Die übrigen Lokale der Stadt, wo vielfach in später Stunde noch gesungen und gespielt wurde, hatten auch alle guten Zufuhr, besonders das Café Bauer, in dem eine richtige Jahrmärtsinubel-Stimmung herrschte.

*** Eine arge Schlägerei** fand leider im Anschluß an den Markt vorige Nacht um 2 Uhr in einer Gastwirtschaft am Pferdemarkt statt, bei der der Sergeant C. vom Infanterie-Regiment Nr. 91 von etwa 40 Personen, die zum Teil bei den Karussellsbesitzern in Arbeit stehen, gemißhandelt worden ist. Der Hergang ist etwa folgender: Sergeant C. hatte sich zur Zeit in das Hinterhaus zurückgezogen, als sich ihm mehrere fremde Personen in bedrohlicher Weise näherten. Als nach kurzem Wortwechsel die Gesellen handgreiflich werden wollten, zog der Sergeant das Seitenwehr und hielt sich die Augen vor dem Blute. Hierbei wurde einer derselben getroffen. Dies war das Zeichen zum allgemeinen Angriff. Mit Eisenstangen und Holzstücken wurde der Sergeant heftig Gegenwehr in mehrerlei Weise gefoltert. Nur dem thätkräftigen Eingreifen des Wirts, der den Sergeanten schützte und schnell auf die Straße brachte, ist es zu danken, daß der Streit für den Sergeanten nicht ein schlimmeres Ende genommen hat. Als die Unruhestifter auf der Straße dem Sergeanten nachzogen wollten, schritten die Nachwächter ein, doch wurden auch diese von den Raufbolden gefoltert und zum Teil verundet. Verhaftungen konnten die Nachwächter nicht vornehmen, da sie in der Minderzahl waren. Heute Vormittag ist unsere Polizei eifrig dabei, die Uebelthäter ausfindig zu machen und zu verhaften.

*** Gelegenheitsdiebstähle** während des Krammermarktes sind alljährlich ausgeföhrt. Auch dieses Jahr blieben sie nicht aus. So wurden einem Marktbesucher mehrere Kleidungsstücke und Uhr mit Ketze aus dem Wagen gestohlen. Einem Schuhwarenhändler in der Baumgartenstraße kam eine Partie Schuhe vor dem Hause weg, und einen jungen Mädchen aus Witting wurde das Portemonnaie mit ca. 15 Mk. aus der Tasche gestohlen, letzteres am Sonnabend auf dem Wochenmarkt. Im Fischen Geschäft am Marktplatz hatte am Sonnabend Vormittag eine hiesige Bürgerfrau den Betrag von 14 Mk. zur Zahlung auf die Ladenkasse gelegt und entfernte sich alsdann. Der stark beschäftigte Ladenhaber eilte, ohne in der Hoff das Geld wegzulegen, zur Thür, um sich von der Dame zu verabschieden. Als er sich dann zur Kasse wandte, um das Geld in Empfang zu nehmen, war dasselbe verschwunden. Der Laden war mit Kundchaft stark besetzt, und es muß sich darunter eine Person befunden haben, die mit einer an Virtuosität grenzenden Fingertät und kolossaler Frechheit einen

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Egmont“, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von L. van Beethoven. — Das Theater ist in unserer Zeit ein mächtiger Kulturfaktor im öffentlichen Leben geworden. Es dient nicht nur dazu, uns in ein paar Abendstunden nach des Tages Sorge und Arbeit angenehm zu unterhalten und zu erheitern, sondern es ist auch heute noch — wenn auch in etwas anderem Sinne, als Schiller es vor hundert Jahren ansahete — „eine moralische Anstalt“. Für weite Kreise der Bevölkerung bildet das Theater heute die einzige Gelegenheit, sich einmal der Kunst und den höheren geistigen Bestrebungen der Menschheit zu nähern; und je mehr das in die Erscheinung trat, desto häufiger strebten alle dichterischen Talente der Bühne zu und suchten ihre Gedanken in dramatische Form zu kleiden, mochten diese den ewigen Zielen und Idealen der Menschheit gelten, mochten sie Fragen und Problemen gewidmet sein, die gerade die Geister der Zeitgenossen beschäftigt. Aus diesen Tatsachen — ob sie erfreulich und begreifenswert sind, steht auf einem anderen Blatt — ergibt sich für jedes Theater die Pflicht, mit seiner Zeit zu leben, ein Resonanzboden besser zu sein, was die besten und größten Geister der Gegenwart erfüllt, vor allem aber das literarische Leben der Nation nach Möglichkeit wiederzuspiegeln. Es entsprach daher auch nur den berechtigten Erwartungen, die man einem vornehmen Kunstinstitut gegenüber setzt, wenn das großherzogliche Theater die Spielzeit des Jahres, in dem Deutschland den 150. Geburtstag Goethes feierte, mit einem Drama dieses Alltags unter den deutschen Dichtern eröffnete.

Fretlich: über die Vertrautheit der großen Mehrzahl der deutschen Vollgenossen mit den Werken ihres genialsten Dichters wollen wir uns keinen Illusionen hingeben. Ein paar Dramen, eine Reihe von Gedichten, das Epos „Hermann und Dorothea“ und, wenn es hoch kommt, noch das eine oder andere Profanwerk — das ist alles, was der Deutsche, auch wenn er sich stolz zu dem Kreis der Gebildeten rechnet, im Durchschnitt von Goethe kennt. Einen festen Begriff von der Persönlichkeit Goethes, eine klare Vorstellung alles dessen, was dieser eine Name in sich schließt, besitzen nur die Wenigsten; in die Tiefe des Volkes ist eine verwante Bekanntheit mit Goethe nicht gedrungen. An der großen Masse der Deutschen ging daher auch der 28. August dieses Jahres, an dem vor 150 Jahren Wolfgang Goethe das Licht der Welt erblickte, spurlos vorüber; sie sahen vielleicht flüchtig ein Zeitungsfeuilleton über den Dichter, sie hörten, daß ihren Kindern an dem Tage in der Schule von Goethe etwas Besonderes erzählt und vorkelamert war, und damit war ihre „Goethefeier“ beendet. Aber, ohne daß sie selbst es wissen und etwas dazu thun, sind sie alle geistige Schuldner Goethes, huldigen sie alle, wir alle Goethe in viel höherem Maße, allein durch unsere geistige Verfassung. Denn an jedem Tage mehr wird das zur Wahrheit, was David Friedrich Strauß schon vor fünfundsiebenzig Jahren schrieb: „Wir alle heute lebenden Deutschen, selbst solche nicht angenommen, die Goethes Werke gar nicht gelesen hätten, wenn sie nur im übrigen der Bildung unserer Zeit nicht verpflochten geliebt sind, wir alle verdanken ihm mittelbar oder unmittelbar mehr, als wir wissen, und ein gutes Teil des Besten, was wir haben.“ Punktende Feiern waren daher im tiefsten

Grunde kaum nötig, um die 150. Wiederkehr von Goethes Geburtstag in würdiger Weise zu feiern; aber sie liegen im Geschnack unserer Zeit, und sie waren auch sicher nicht vom Uebel. Denn dessen, was Strauß so schön in Worte gefaßt, sind sich nur wenige Deutsche bewußt; hören sie aber eine begeisterte Rede über Goethe oder lesen sie gar eine feiner unsterblichen Dichtungen plausibel verkörpert vor sich, so flamm auch wohl in ihnen die Bewunderung vor dem Genie auf, und es dämmert die Erkenntnis dessen, was alles dieser reiche Geist seinen Volke geschenkt. In diesem Sinne begreifen wir die gefriste Aufführung des „Egmont“ doppelt warm und empfinden es voll Genugthuung, daß mit ihr auch Oldenburg noch eine kleine öffentliche Goethefeier erhalten hat.

Erfreulicherweise war auch die gefriste Aufführung in jeder Beziehung würdig des Dichters und der besonderen Gelegenheit, denen sie galt. Es ist das um so mehr anzuerkennen, als der Mehrzahl nach das Theater auf der Bühne stand, die erst wenig auf einander eingestimmt sind, und „Egmont“ überhaupt nicht leicht und mühelos aufzuführen zu. Als Prinz von Saxe stellte sich Herr Alken vor und hinterließ mit seiner Leistung einen sehr günstigen Eindruck. Er brachte für die Rolle nicht nur eine gute äußere Erscheinung und ein sympathisches Organ mit, sondern statete seinen Egmont auch mit der gewinnenden Lieblichkeitsfähigkeit und höchstvollen Freundlichkeit aus, die die Grundelemente dieses Charakters bilden, und aus denen dem vertrauensseligen Geden den tief dunklen Verhängnis erwächst. In der Unterredung mit Alben und in Gefängnis fand auch eine wahr empfundene Leidenschaft warmen Ausdruck, und stand der Darsteller auch noch nicht in allen Einzelheiten mitten in seiner Rolle, so sind die Grundbedingungen hierfür doch ge-

ganztigen Moment zur Wegnahme des Geldes gefunden hat. Wertmäßig ist, daß auch nicht ein einziger von den Kunden oder dem Personal den Vorfall beobachtet hat, so daß die betreffende Person gefaßt werden konnte. Für die im Laden Anwesenden war natürlich die Situation eine äußerst peinliche, da unter den vorliegenden Umständen ein jeder den stummen Verdacht der Thäterthat auf sich ruhen zu fühlen glaubte.

× Erntest. 2. Oktober. In der in voriger Woche stattgefundenen Hauptversammlung des hiesigen Turnvereins wurde als erster Punkt die von der letzten Versammlung zurückgestellte Rechnungsablage für das erste Halbjahr 1899 verlesen und genehmigt. Darauf fand die Auslosung von 20 Anteilsgewinnern der Fahnenstiftung statt, und zwar wurden folgende Nummern gezogen: Nr. 41 42 43 44 45 47 48 49 50 54 57 58 59 70 71 77 78 80 83. Der dritte Punkt betraf die letzte Forderung und Feststellung der neuen Vereinsstatuten. Letztere wurden ohne wesentliche Änderungen angenommen. Schließlich wurde noch über einen eingebrachten Antrag, betreffend Gesellschaftsabend von Weihnachten, für welchen Sammlung vorhanden war, verhandelt. Ein definitives Beschl. hierüber wurde jedoch vorläufig ausgesetzt. Die Vorarbeiten zum Bau unserer Kirche sind nunmehr soweit gefördert, daß in den nächsten Tagen die hierzu nötigen Bauarbeiten vergeben werden können. Die vollständige Fertigstellung der Zeichnung, welche bekanntlich Herrn Professor Wörmann-Ganover übertragen worden ist, dürfte jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Gesamtkosten des Baus werden nach dem neuen Kostenaufschlag 100,000 Mk. nicht übersteigen, mithin 85,000 Mk. weniger als der erste Kostenaufschlag. Es wäre zu wünschen, daß die Arbeiten, wenigstens soweit irgend möglich, den in unserer Gemeinde anässigen Handwerkern übertragen würden.

*** Gedächtnis, 1. Oktober.** In der hiesigen Gegend wurde heute Morgen ein großer Luftballon gesehen, der sich in ansehnlicher Höhe von Südwesten nach Nordosten bewegte.

*** Gedächtnis, 1. Oktober.** Die Landwirtschaftsgesellschaft, Abteilung Ammerland, hielt heute hier im Müggelsee Gasthause eine Versammlung ab, welche von reichlich hundert Personen besucht war. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen, bemerkte der Vorsitzende zu bemerken, daß inzwischen mit der künftigen Haftpflichtversicherung von der Abtheilung ein Vertrag abgeschlossen sei, inbaldig dessen den Mitgliedern die Abtheilung gewisse Vorteile gewährt werden. Es sei indessen zu empfehlen, Verträge mit der genannten Gesellschaft nur auf kurze Zeit abzuschließen, da demnach eine Versicherung auf Gegenseitigkeit für das Herzogtum Oldenburg in Kraft treten würde, bei der die Prämien voraussichtlich sich erheblich billiger stellen würden. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erkrankte Herr Schulvorsteher Rose sodann einen äußerst interessanten Bericht über das Ergebnis der in diesem Sommer von ihm angestellten Dünungsversuche mit Ausnahmsergebnissen. Zu diesen Versuchen wird der Kunstbäcker von den Vereinigungen der Kunstbäcker-Fachleute Johann unter Aufsicht der hiermit beauftragten Personen, in der Regel der Schulvorsteher landwirtschaftlicher Schulen, ausgeführt. Die angestellten Ergebnisse der unter den verschiedenen Verhältnissen angestellten Versuche zeigten deutlich, wofür enormer Mehrertrag durch eine zweckmäßige Anwendung der künstlichen Düngemittel regelmäßig erzielt werde, und der Mehrertrag empfahl sich, in Zukunft noch mehr Mineraldünger anzuwenden. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde über die Berichtigung des Lagers des Getreides verhandelt. Von Herrn Schulvorsteher Rose sowie dem anwesenden Herrn Generalsekretär Deiken wurde betont, daß man eine Lagerung des Getreides möglichst zu verhindern suchen müsse, da hierdurch der Ertrag sehr beeinträchtigt werde. Als Verhütungsmittel wurden hervorgehoben die Tiefkultur des Bodens, die Verwendung der Dicksaat, die Anwendung entsprechenden Mineraldüngers, sowie die Ausaat fremder Getreidearten. Auch die Drillsaat sehr zu empfehlen und natürlich nur bestes Saatgetreide zu verwenden. Die Aussonderung der besten Körner sei, wo eine Getreideernte ohne einen Freier nicht zur Verfügung ständen, durch das Hinwerfen des Getreides auf der Diele zu beschaffen. Zur Roggenausaat wurde der weisse Roggen, der sich gut bewährt habe, empfohlen. Herr Garnholz bemerkte noch, daß er auch mit dem besterhaltenen Roggen auf verschiedenen Bodenarten sehr gute Erfolge erzielt habe. Sodann wurde über den Schatz der Müggelsee Insel gesprochen. Herr Rose führte aus, welchen enormen Nutzen die Landwirtschaft durch die verschiedenen nützlichen Vogelarten habe, und es sei deshalb Pflicht jeden Landmannes, diesen Vögeln Schutz

und Pflege zu gewähren. Infolge der jetzt vielfach vorkommenden Abholzungen, Entfernung der Wälle und Heiden mangelte es den Vögeln vielfach an Brutplätzen. Es müsse hierfür Ersatz geschaffen werden, und der Landesforstverwaltende in zuvorkommender Weise unentgeltlich Brutstätten für Meisen u. z. zur Verfügung gestellt, worauf er Bittstellungen entgegennehme. Es wurden daraufhin von verschiedenen Anwesenden derartige Vorschläge gestellt. Insbesondere wurde die Fütterung der Schweine referierte der Vorsitzende darüber drohte, daß vielerorts die Mästung der Schweine durch Maisfütterung erfolge. Die hierdurch erzielten Produkte seien sehr minderwertig und könnten mit den Produkten anderer Gegenden nicht konkurrieren. Eine natürliche Folge hiervon sei, daß unsere Produkte weniger begehrt und niedriger bezahlt würden, und es sei deshalb Pflicht jeden Jägers und Händlers, möglichst darauf hinzuwirken, daß wenigstens während der letzten sechs Wochen der Mast die Maisfütterung unterbleibe. Nachdem noch die Herren Generalsekretär Deiken, Schulvorsteher Rose und Landwirt Garnholz zu diesem Thema gesprochen und die Ausführungen des Herrn Vorsitzenden unterstützt hatten, wurde auf Vorschlag des Herrn Rose von der Versammlung einstimmig eine Resolution angenommen, dahin lautend, daß die Abtheilung in der Mästung der Schweine durch Maisfütterung eine erhebliche Gefahr für den Absatz der Produkte erblicke und deshalb mit allen Mitteln seitens der Schweinezüchter und Händler dahin zu streben sei, daß wenigstens während der letzten Zeit der Mästung keine Maisfütterung verwandt werde. Der Punkt 5 der Tagesordnung, Eier- und Geflügelzuchtvereinigungen betreffend, konnte wegen vorgerückter Zeit nicht mehr verhandelt werden. Zu Punkt 6, Verwertung der Eichen betreffend, wurden von Herrn Rose verschiedene Rathschläge ertheilt, auf welche Weise die Eichen, die in diesem Jahre in reichem Maße gewachsen seien, zur Schweinefütterung verwertet werden könnten. Es sei dahin zu trachten, dieselben zunächst zum Reimen zu bringen, da sie dann von den Schweinen lieber gefressen würden und auch besser verdaulich seien. Ein Troden und Mahlen sei nicht zu empfehlen. Hierauf wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden geschlossen mit dem Bemerkung, daß die nächste Versammlung über zwei oder drei Wochen in Ipen stattfinden werde.

*** Oldenburg, 2. Oktober.** Der hiesige Naturheilverein beabsichtigt, am nächsten Sonntag, den 8. Oktober, abends 7 Uhr, im Saale des Herrn Gahrwitzs zunächst eine Preispreis-Gedächtnisfeier abzuhalten, bestehend in Konzert und Choralieder mit nachfolgendem Ball. Herr Naturarzt Ritzmann aus Waldenburg in Schlesien, der ein ausgezeichnete Redner sein soll, hat die Festrede und den Vortrag übernommen. Es können auch Nichtmitglieder an der Feier teilnehmen.

□ Zwischenmahl, 1. Oktober. Mit dem 1. Oktober tritt die Eier- und Geflügelzuchtvereinigungs-Gesellschaft in Thätigkeit. Die Hauptversammlung befindet sich in der Wolkerei. Von dem einzelnen Sammelstellen werden die Eier durch den Milchwagen abgeholt, oder durch besondere Gewanne, wenn es erforderlich ist. Die Mitglieder bringen die gewonnenen Eier vorläufig ein Mal wöchentlich zur Nebensammelstelle, im Sommer jedoch zweimal. Hier werden sie gewogen, und das Gewicht wird in das Kontobuch eingetragen, auf Grund dessen monatlich die Abrechnung erfolgt. Jedem Mitglied ist ein Stempel zum Abstempeln der Eier eingehändigt worden. Sammelstellen sind errichtet in Dreilbergen bei Bäcker G. Wollhorn, in Wühlhagen bei Wirt G. Giers, in Reibhausen bei Wirt Casper, in Etern bei J. Brummund, in Dorsholt bei Wirt Hobbjannsen und in Zwischenmahl bei H. Becker, und Hauptversammlung findet dann die Wolkerei. Aus den Lieferungsbedingungen ist noch zu erwähnen, daß die Eier täglich aus den Nesten genommen werden müssen. Beschmutzte Eier sind abzuwaschen, als Pfeifer sind Porzellanier zu verwenden. Die Gewoschenschaft empfiehlt ihren Mitgliedern, Kreuzungen von Italienern und Landhühnern zu halten, die Farbe ist gleichgültig, am besten sollte die reibungsfähig sein. Die Hühner sollen möglichst alle Jahre wechseln, um Frucht zu vermeiden. Weiter befragt später die Gewoschenschaft. Ein warmer trockener Stall wird empfohlen; Futter soll reichlich gegeben werden, bei freiem Ankauf morgens Weichfutter, abends Körnerfutter, daneben viel Kalk (Muscheln). Bei großer Kälte muß Pferdeböinger in den Stall gebracht werden.

□ Zwischenmahl, 1. Oktober. Vom Bezirksverein Ammerland des Landesvereins für Naturkunde wurde beschlossen, zu der Hauptversammlung in Wilsbühnde offiziell keinen Vertreter zu entsenden. Vielleicht finden sich jedoch einige Mitglieder bereit, die Versammlung zu besuchen. Der unglückliche Zeitpunkt des Beginns der Versammlung war

und durch Herrn Syndikusmann eine mit leichtem Humor erfüllte glückliche Verbesserung; dem Winkeldofoten Waisen gab Herr Bornstedt eine sehr scharf charakterisierte Gestalt. Er ging aber meinem Gefühl nach in der äußeren Betonung des Lumpenhaften zu weit und war außerdem nicht immer verständlich. Von den übrigen Vertretern der Volksgesellen hat sich keiner in rühmlicher Weise hervor. Es bleiben noch Fräulein Behrens zu nennen, die Clärchens Mutter angemessen darstellte, und die Herren Meyerholz (Ferdinand) und Brod (Waldenburg). Herr Meyerholz verriet durch seine Sprechweise den Anfänger, und Herr Brod verfiel der Wunsch, seine schönen Mittel und Fähigkeiten in möglichst hellem Lichte erscheinen zu lassen, dazu, den melancholischen Waldenburg pathetisch deklamieren zu lassen. Ueber beide Herren möge daher erst nach anderen Rollen Näheres gesagt werden. Für die Vorstellung als Gauses verdient Herr Oberregisseur Ulrichs die wärmste Anerkennung. Das Zusammenspiel ging nahezu ohne Stockung von Statten, und die Inszenierung war sowohl in den Volksszenen beim Altrumbuschhiesigen und in den Straßen wie auch in der melodramatischen Gefängniszene auf das Glückliche gelungen. Die herrliche beethovenische Musik, deren Ouvertüre schon das ganze Gmونت-Drama in so wundervolle Töne fahrt, begleitete die Aufführung in allen Szenen und wurde von der Hoffkapelle unter der Leitung des Herrn Hofmusikdirektor Manns verständnisvoll ausgeführt.

Eduard Höber.

H. Gesehenswürdig, 1. Oktober. Die hiesige Korrespondenzredaktion Christa hat zwei Dampfer der aufgelassen oldenburgischen Hochseefischer-Gesellschaft, „Dogenbank“ und „Hornschiff“ angekauft und nicht wegen Kaufs des dritten, der „Vogelgondel“, in Unterhandlung.

H. Bremerhaven, 1. Oktober. Da der schon als überfällig gemeldete hiesige Fischdampfer „Carl“ auch heute, nach 15tägiger Abwesenheit, noch nicht zurückgekehrt ist, muß man wohl mit der traurigen Thatsache rechnen, daß das Schiff und mit ihm zehn weitere Seeleute verloren sind. Der Führer des Dampfers, Kapitän Bartels, war unverheiratet, dagegen hinterlassen fünf andere Mitglieder der Besatzung Frauen und Kinder.

Telegraphische Depeschen.

BTB London, 2. Okt. Dem „Standard“ wird aus Genes gemeldet: Es haben ungewissheit 2000 bewaffnete Buren, die mit Pferden reichlich versehen sind, an verschiedenen Punkten der Grenze von Transvaal, besonders in der Richtung von Natal, Aufstellung genommen. Sie räumen sich, daß sie beabsichtigen, am nächsten Mittwoch in Natal einzuwandern und alle Engländer in das Meer zu treiben.

BTB Capstadt, 2. Okt. 4000 Buren stehen in Volksruf, und werden zum Schutze der Stadt noch Karabiner erwarfen. Die Buren in Volksruf werden wahrscheinlich die strengste Defensiv beobachtet. Zahlreiche Anzeichen sind dafür vorhanden, daß auch im Orange-Freistaat rege Kriegsbereitschaft herrscht. In Brede schreibt die Kruppkonzentration aufs schnellste fort. Aus dem Lager von Glencoe ist ein Telegramm eingetroffen, nach welchem die Freiwilligen von Natal Capstadt erreicht hätten und eine Abtheilung derselben auf Gads-makana vorrückte, um die Grenze zu besetzen. Es erhält sich das Gerücht, daß diese Nacht bedeutende Vorwärtsbewegungen der Truppen erfolgen sollen.

BTB Leinberg, 1. Oktober. Nach Blättermeldungen sind in Lubagow 360 Gebäude abgebrannt. Darunter befinden sich Rathhaus, Kirche und die Schulen. Der angerichtete Schaden soll nahezu eine Million Gulden betragen.

BTB Konstantinopel, 1. Oktober. Bei dem Erdbeben im Vilajet Sidon sind nach amtlicher Meldung 12,982 Häuser eingestürzt; 783 Personen sind ums Leben gekommen, 657 Personen sind verletzt worden.

die Ursache der abnehmenden Haltung des Bezirksvereins. — Seit einigen Tagen werden hier Kronsbereiter der Gerbstärte angeboten. Wie man erfährt, ist die Gerbstärke ebenso wie die Sommerernte bei weitem nicht so ergiebig, wie die Ernte des vorigen Jahres. Der Wert der im vorigen Jahre im Amtsbezirk geernteten Kronsbereiter wird auf 12,000 Mark geschätzt. Neben dem Einkommen der Beeren wird jetzt das Sammeln der ephorischen Birne betrieben. Täglich sieht man, wie von allen Seiten große Mengen Champignons und Steinpilze z. eingeleitet werden. Ein ansehnliches Kapital ging jedoch jährlich für den Volkswohlstand verloren; es ist, wie der Augenchein lehrt, sicher anzunehmen, daß es damit anders werden wird.

H. Delmenhorst, 1. Oktober. Die freiwillige Feuerwehr des delmenhorster Turnvereins beging heute unter zahlreicher Beteiligung und wärmster Sympathie seitens der Bürgererschaft ihr 4. Stiftungsfest. Dasselbe begann um 4 Uhr mit einem Exerziermarsch und einer Schulung an dem Steigerturm und an der neuangelegten mecklenburger Leiter, woran sich ein Angriff auf Sidnanns Hotel schloß, wobei das Hinterhaus als brennend und das benachbarte Freeseische Haus als in großer Gefahr stehend gedacht wurde. Sämtliche Leubenden wurden mit anerkennenswerter Ruhe, Sicherheit und Gewandtheit ausgeführt, so daß jedem künftigen Zuschauer offenbar wurde, daß die Wehr sich ihrer Pflichten und des Vertrauens, das ihr von der Stadt entgegengebracht wird, voll und ganz bewußt ist. Besonders Interesse erregte die neue Spritze und besonders die erst in diesen Tagen angelegte mechanische sog. Magirus-Leiter, deren Anschaffung durch die Bereitwilligkeit und die Emsigkeit der städtischen Behörden ermöglicht worden ist. Die Leiter, welche einen Wert von 1300 Mk. repräsentiert, ist 14 Meter hoch und funktioniert infolge der vorzüglichen nachstimmigen Einrichtung labellos, was auch bei der getrennten erfolgten Abnahme seitens des Herrn Branddirektors Wittmann in Bremen erklärt wurde. Von anderen Wehren waren erstehende Mitglieder der elsbürger freiwilligen Feuerwehr, die waldeshauser Wehr, die Wehr der Volkshämmerei und die Gohagenener der städtischen Wehr. An die Leubung schloß sich ein zahlreich besuchter Komers in Sidnanns Saal, der unter Neben, Koncertmusik, Chorgesängen und humoristischen Aufführungen einen stoffen Verlauf nahm. Der Sprecher Logemann wies in seiner Rede darauf hin, daß die Wehr bei einem Rückblick in die Vergangenheit sich freudig des Entgegenkommens der Bürgerchaft, das Wohlwollens der städtischen Behörden, des schonen Einvernehmens mit den städtischen Wehren, sowie der vorzüglichen Geräte, die sie durch die Güte der Stadtverwaltung erhalten habe. Volkswohl aber sei sie sich auch der Aufgaben, die ihrer harren. Um diese Pflichten vollkommen zu erfüllen, sei notwendig Vertrauen auf Gott und Vertrauen auf sich selbst, Vertrauen auch zu den Geräten, wozu in genauer Befamtschaft mit denselben. Nur dann spräche hervor die rechte Ruhe, Besonnenheit und Sicherheit, welche gepaart mit dem dadurch verbürgten rechten Wagemut, erst den rechten Erfolg verträgen. Nach einer Mahnung an die Feuerwehrmänner, diese echten Eigenschaften eines Feuerwehrmannes durch fleißige und pünktliche Anteilnahme an den Leubungen zu erwerben, wies Redner hier auf die Liebe zum Vaterlande, die jedes Wehrmannes Brutt nach dem Wort: „Herz und Sand fürs Vaterland“ befehle, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog. Herr Adjutant Poppe toastete auf die Gaste, unter denen er Herrn Waffner Müngbrod-Oldenburg, der sich als Bürgermeister von Delmenhorst große Verdienste um die Gründung und Ausgestaltung der Wehr erworben hat, besonders hervorhob. Herr Waffner Müngbrod erwiderte mit einem Hoch auf die freiwillige Turnerfeuerwehr, nachdem er hervorzuheben hatte, daß alle Zuschauer mehr noch als über die vorzüglichen Geräte, wozu die Wehr sich auf Großstadtgröße erhoben habe, sich gefreut habe über die Müratelle und Sicherheit, sowie über die bewundernswerte und werke Ruhe, mit der alle Leubungen durchgeführt seien, und die einen sicheren Beweis abgaben von der Pflichttreue, von der die Wehr bereit sei. An den Komers schloß sich ein Ball. Ten braven Wehrmänner aber, welche in ungenügender, aufopferungsbereitender Weise gewillt sind, Leben und Gut ihrer Mitbürger zu schützen, lie auch an dieser Stelle verifiziert, daß sie der wärmsten Sympathie ihrer Mitbürger sicher sind, und daß sie, wie sie sich in ihrem Streben selbst ehren, auch ihrer Heimatstadt Ehre bringen.

Landesbibliothek Oldenburg

Für die Herbst- u. Winter-Saison sind für sämtliche Abteilungen die Neuheiten fertiger Herren- und Knaben-Garderoben aus Arbeit eingetroffen. Wie bekannt, führe ich nur erprobte, gute Qualitäten in hocheleganter Ausführung zu äusserst billig gestellten, festen Preisen, worauf ich zur bevorstehenden Saison wiederum besonders aufmerksam mache. Ich empfehle:

Herren - Anzüge,

tadellos passend, in grün, braun, blau, grau u. schwarz, à 12 A, 15 A, 18 A, 20 A, 22 A, 25 A, 28 A, 30 A bis 45 A.

Herren-Paletots,

schwer u. halbschwer, mit leichten und schweren Futterstoffen, à 10 A, 13 A, 17 A, 20 A, 23 A, 25 A, 27 A, 30 A, 32 A bis 48 A.

Knaben - Anzüge

in reizenden Neuheiten, für jedes Alter passend, à 1.90 A, 2.50 A, 2.80 A, 3 A, 4 A, 5 A, 6 A, 7 A bis 18 A.

Knaben - Paletots,

Pyjacks u. Pellerinen-Mäntel neuester Façon, à 2 1/2 A, 3 A, 4 A, 4 1/2 A, 5 A, 5.75 A, 6 1/2 A, 7 A bis 15 A.

- Loden-Joppen, neueste Farben, 5, 6, 7 1/2 — 14 Mk.
- Loden-Joppen für Knaben, 4, 4.75, 5 1/2 — 7 1/2 Mk.
- Herren-Hosen, neueste Stoffe, 3, 4, 5, 6 — 15 Mk.
- Knaben-Hosen mit Leibchen, 1, 1.30, 1 1/2 — 3 1/2 Mk.
- Arbeiter-Hosen, Joppen, Hemden u. Normalwäsche.

Louis Rothschild,

Achternstrasse 46.

Grösstes Spezial-Herren-Konfektions-Haus der Residenz.

Wachstuche

empfehle während der Marktstage zu äusserst billigen Preisen.

Kommoden-Decken zu 42 Fig. u. 50 Fig.
Tisch-Decken, 84, 80 Fig., weiß 85 Fig.
" " 100, 120 Mt.
" " 110, 120 Mt.

H. Hitzegrad.

Emil Langes Konditorei u. Café.

Verlege mein Geschäft von Langestraße 87 nach Heiligengeistwall, Ecke Mottenstraße. Zudem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich meine geehrte Kundschaft, mich auch in meinem neuen Geschäftslokale mit ihrem Vertrauen zu beehren. NB. Anschlag von diversen Getränken.

Armenische.

Dhufede. Sitzung der Armen-Kommission am Mittwoch, den 4. Oktober d. J., nachm. 4 Uhr. Der Gemeindevorsteher. Ganten.

Billig zu verk. eine gebrauchte, gut erhaltene Nähmaschine für Schuhmacher. Langestr. 23, oben.

Driekamer-moor. Zu verk. schöne 6 Wochen alte Ferkel. G. Suhrkamp, Bremer Chauffee.

Zu verkaufen eine einchl. Bettstelle mit Sprungfedern und Matraze. Daarenest. 50, oben.

Bürgerfelde. Zu verk. e. schönes Bullenkalb. G. Wienten.

Frische Schellfische, Rotzunge, Bratscholle, Steinbutt, Sandart, lebende Krebse, frische Granat, sowie sämtliche Kücherverwaren täglich frisch zu haben bei

H. Braun,
Achterstr. 53.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: Dr. C. Göber, für den lokalen Teil: B. v. Busch, für den Inseratenteil: H. Adamshy, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg. Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Banthauses Carl Geinge, Gotha, betr. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie, bei.

Rafede. Der bewegliche Nachlass der verstorbenen Witwe Magarete Koopmann zu Rafede, als namentlich: 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Tisch, 6 Hochstühle, 1 Spiegel, 1 Bett, 1 Wanduhr, 1 Spinrad, Gasel, Töpfe, Kaminen, Rannen und sonstige Haus- und Küchengeräte, soll am

Sonnabend, 14. Oktober,

nach 3 Uhr, auf Zahlungsfrist verkauft werden, wozu einladet.

Job. Degen, Aukt.
Dhufede. Zu verkaufen eine ganz nahe am Kalben stehende Kuh. G. Schumacher.

Ofen. Zu verk. 10—12 Stück jedes Wochen alte Ferkel. Diebr. Silmer.
Zu verkaufen 2 schwere, güste Kühe. Burgstr. 8.

Ital. Weintrauben
blaue, weiße und rosa, bei Postkästen und ausgewogen, Apfelsinen u. Citronen empf. D. G. Lampe.

Brannigwg. Honigtuchen
in feinster, frische Ware, à 1/2 kg 40 μ , bei Tafeln billiger, empf. D. G. Lampe.

Groninger Honigtuchen
mit und ohne Gewürz, empf. D. G. Lampe.

Käse u. Nusschnitt
in großer Auswahl, empf. D. G. Lampe.

Geräucherter Aale,
Kleier Sprödt u. Büdinge empf. D. G. Lampe.

 Suche einen nachzamen Hund.
Achterstr. 46.

Zur Ersparung der **Tischwäsche** empfehle ich meine berühmten **Gummi-, Wachstuch- und Messel-Decken** (abwaschbar, in neuesten Mustern).

Gummi-Decken.	
Breite 85	100 130 130 145
cm 130	130 130 145 145
M.	2.00 3.00 4.00 4.25 4.50

Parchend-Decken.	
Breite 85	100 100
cm 130	130 155
M.	1.40 1.50 1.75

Messel-Decken.	
Breite 85	100
cm 130	130
M.	1.00 1.25

Bedertuche, 120 cm br., m von 75 μ an.
Parchend, 85 cm br., m 1.00 M.
Hospital-Tuch, 100 cm br., 1.80 M.
Gummi-Tuch, 100 cm br., m 1.80 M.
Kommoden-Decken, 60 cm breit, Stück 50 μ .

H. Hitzegrad,

Achterstr. 34.
Verfand gegen Vereinfachung des Betrages oder Nachnahme.

Petersfau. Zu verk. ein tüchtiges Schwein, welches in 8 Tagen fertig. Geier, Aufsteckling, Wildenlohs Witte.

Naturheilverein

Odenbrof.
Am Sonntag, den 8. Okt., abends 7 Uhr, soll hier im Saale des Herrn Zenneken die hundertjährige Brichnig-Gedächtnisfeier stattfinden, bestehend in Konzert, Chorliedern und nachfolgendem Ball. Der Naturarzt Nitzmann aus Waldenburg in Schl. wird die Feste rede und den Vortrag halten. D. V.

= H. P. =

Kreditverein.
Geschäftsleute, Landwirte, Beamte pp. erhalten a. f. o. 1. Zeit u. gütig. Bei. Nähere Auskunft wird erteilt durch die Generalpräsidenten für Bremen: **Kahle & Co.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Nadorfer Krug, Mittwoch, 4. d. M.: **Große Tanzpartie,** wozu jedl. einladet **G. Theilmann.**

Tobacks Konzertsaal, Bremen.
Täglich: **Spezialitäten-Vorstellungen** 1. Ranges.
Männergesangverein Altenhutorf.
Freitag, den 6. d. M., erster Eingabed. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, 8. Oktober: 25jähriges Künstlerjubiläum des Herrn Franz Cronel: „Was ihr wollt“, „Doktor und Apotheker“. Mittwoch, 4. Okt.: „Ein Sommer-nachtraum“.

Großherzogl. Theater.
Dienstag, den 3. Oktober 1899. 2. Vorstellung im Abonnement. Der geheime Agent. Lustspiel in 4 Akten von F. W. Gailänder.
Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 4. Oktober 1899. 1. Vorst. im Abonn. für Auswärtige. Egnont. Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von L. v. Beethoven.
Kassenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, 8. Oktober: 25jähriges Künstlerjubiläum des Herrn Franz Cronel: „Was ihr wollt“, „Doktor und Apotheker“. Mittwoch, 4. Okt.: „Ein Sommer-nachtraum“.

Großherzogl. Theater.
Dienstag, den 3. Oktober 1899. 2. Vorstellung im Abonnement. Der geheime Agent. Lustspiel in 4 Akten von F. W. Gailänder.
Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 4. Oktober 1899. 1. Vorst. im Abonn. für Auswärtige. Egnont. Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von L. v. Beethoven.
Kassenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, 8. Oktober: 25jähriges Künstlerjubiläum des Herrn Franz Cronel: „Was ihr wollt“, „Doktor und Apotheker“. Mittwoch, 4. Okt.: „Ein Sommer-nachtraum“.

Großherzogl. Theater.
Dienstag, den 3. Oktober 1899. 2. Vorstellung im Abonnement. Der geheime Agent. Lustspiel in 4 Akten von F. W. Gailänder.
Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 4. Oktober 1899. 1. Vorst. im Abonn. für Auswärtige. Egnont. Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von L. v. Beethoven.
Kassenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, 8. Oktober: 25jähriges Künstlerjubiläum des Herrn Franz Cronel: „Was ihr wollt“, „Doktor und Apotheker“. Mittwoch, 4. Okt.: „Ein Sommer-nachtraum“.

Großherzogl. Theater.
Dienstag, den 3. Oktober 1899. 2. Vorstellung im Abonnement. Der geheime Agent. Lustspiel in 4 Akten von F. W. Gailänder.
Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 4. Oktober 1899. 1. Vorst. im Abonn. für Auswärtige. Egnont. Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von L. v. Beethoven.
Kassenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, 8. Oktober: 25jähriges Künstlerjubiläum des Herrn Franz Cronel: „Was ihr wollt“, „Doktor und Apotheker“. Mittwoch, 4. Okt.: „Ein Sommer-nachtraum“.

Großherzogl. Theater.
Dienstag, den 3. Oktober 1899. 2. Vorstellung im Abonnement. Der geheime Agent. Lustspiel in 4 Akten von F. W. Gailänder.
Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 4. Oktober 1899. 1. Vorst. im Abonn. für Auswärtige. Egnont. Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von L. v. Beethoven.
Kassenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, 8. Oktober: 25jähriges Künstlerjubiläum des Herrn Franz Cronel: „Was ihr wollt“, „Doktor und Apotheker“. Mittwoch, 4. Okt.: „Ein Sommer-nachtraum“.

Großherzogl. Theater.
Dienstag, den 3. Oktober 1899. 2. Vorstellung im Abonnement. Der geheime Agent. Lustspiel in 4 Akten von F. W. Gailänder.
Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 4. Oktober 1899. 1. Vorst. im Abonn. für Auswärtige. Egnont. Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von L. v. Beethoven.
Kassenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, 8. Oktober: 25jähriges Künstlerjubiläum des Herrn Franz Cronel: „Was ihr wollt“, „Doktor und Apotheker“. Mittwoch, 4. Okt.: „Ein Sommer-nachtraum“.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Statt besonderer Nachricht. Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit Herrn Anton Wreesmann, Lehrer in Oldenburg, besetzen wir uns ergebenst anzuzeigen.
Lehrer Engelle und Frau, geb. von Wahlde.

Altenoythe b. Friesoythe, im Sept. 99.
Elisabeth Engelle
Anton Wreesmann
Verlobte. Oldenburg.

Geburts-Anzeige.
Oldenburg, 30. September. Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen an
Willi Eiders u. Frau Helene geb. Helms.

Todes-Anzeigen.
Oldenburg, 29. September. Heute starb nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Schwager, Onkel und Vetter **Andreas Schönerkes** im 40. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Die Angehörigen.
Beerdigung am Mittwoch, 4. Okt., morgens 9 Uhr, vom Puschhospital aus.

Nadorf, 2. Oktober. Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde uns plötzlich und unerwartet unser innigst geliebter Sohn und Bruder **Georg** durch den herben, bitteren Tod entrisen im kaum vollendeten 18. Lebensjahre. Die tiefbetrübten Eltern u. Geschwister **Gustav Neubacher** und Frau.
Beerdigung am Donnerstag, den 5. Oktober, morgens 8 1/2 Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Gesine Dierks, Betel, m. Adolf Helms, Nadorf; Hermine Klamm, Oldenburg, mit Adolf Radenberger, Oldenburg; Elisabeth Radenberger, Oldenburg, mit August Bauer, Oldenburg. — Geboren: Tochter Florine Koken, Wabholz. — Gestorben: Gretje Koopmann, Seefeld.

M. Schulmann

Geschäftshaus für bessere fertige **Herren- und Knaben-Garderoben,**
38 Achternstr. Ecke Baumgartenstr.

- Fertige Herren-Paletots, hochelegant, 12 bis 48 Mt.
- Herren-Pellerinenmäntel, neueste Formen, 15 bis 42 Mt.
- Herren-Anzüge, vorzügl. Eig., 12 bis 45 Mt.
- Herren-Lodenjoppen, warm gefüttert, 6 1/2 bis 17 Mt.
- Herren-Hosen, enorme Auswahl, 3 bis 18 Mt.
- Knaben - Anzüge, aparte Neuheiten, erstaunlich große Auswahl, 2 1/2 bis 20 Mt.
- Knaben-Paletots, Mäntel und Pyjacks, reizende Neuheiten, 3 1/2 bis 25 Mt.
- Jünglings - Anzüge, Hosen, Mäntel, Paletots u. Joppen in allen Preislagen. Einzelne Knaben-Hosen.

Große Flickstücke umsonst. Auswahlfendungen nach auswärts. Billigste Preise. Umtausch gestattet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers ist nur mit besonderer Genehmigung des Verlegers gestattet.

Oldenburg, 2. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Das 4. Heft des bekannten gelben Fahrplans für 1899, enthaltend die für den ganzen Winter geltenden Fahrpläne, ist schon bei Schmorl und von Seefeld Nachf. in Hannover in seiner altbewährten Ausstattung erschienen.

Das Bundes-Jahresfest findet am 7., 8. und 9. Oktober d. J. in Wildeshausen statt. Alle Zünfte können ausstellen und werden hierdurch dazu eingeladen.

Wie uns aus Bant geschrieben wird, hatten dieselbe die Verwaltungs- und Justizbeamten des Großherzogtums am Sonnabend eine Zusammenkunft, an welcher gegen 80 Herren teilnahmen.

Nachdem bei der Abstimmung über den Beschluß der Innungsversammlung der Zwangsinnung der Tischler zu Oldenburg wegen Ausdehnung des Innungsbezirks auf die Gemeinden Eversen und Dornhede sämtliche in die Zwangsinnung einzubeziehende Handwerker sich für die beschlossene Ausdehnung des Innungsbezirks erklärt haben, wird angeordnet, daß vom 1. November d. J. an der Bezirk der Innung auf die Gemeinden Eversen und Dornhede ausgedehnt wird.

Zum Zienographentag Stolze Schrey in Berlin hatten sich gegen hundert auswärtige Vertreter aus der Schweiz, aus Dänemark und allen Teilen Deutschlands im Spatenbräu in Berlin eingefunden.

Das Jubiläum.

Skizze von Paul A. Kirstein.

„Na, alter Herr — nun haben wir bald Ihr Jubiläum!“ Ein Aufstehungsmitglied der großen Bank, in der Baumert nun schon vierzig Jahre thätig war, klopfte ihm vertraulich auf die Schulter.

Der alte Kassierer drückte sich schon an seinem Pulste herum. „Gewiß, Herr Rat, gewiß. Wenn's nur nicht zu viel. . . zu viel wird. Mein Gott, vierzig Jahre — es war ja nur Pflicht, nur Pflicht —“ Er strich sich nervös durch die dünnen, stark ergrauten Haare.

„Na, lassen Sie nur, Baumert! Vierzig Jahre aushalten, auf demselben Fleck, und treu und ehrlich wie Sie, das ist selten, sehr selten heutzutage. . .“

Der Herr war schon längst fort, da daß der alte Baumert noch immer an seinem Platz und starrte vor sich hin. „Treu und ehrlich“, murmelte er vor sich hin, „treu und ehrlich! Ach, du lieber Gott.“

Dann sank die gebeugliche, haktförmige Gestalt noch mehr in sich zusammen, und die müden Augen starrten noch trüber, noch müder als vorher in die Welt.

Ein anderer junger Mann kam zu ihm. „Na, Baumertchen, schon Jubiläumstieber?! Sie sitzen ja da wie ein versteinertes Gestein.“

Baumert lächelte. „Ja, Freundchen, es will nicht mehr so wie früher! Nicht mehr so wie damals, wo ich so. . . so alt war wie Sie, und so — er demalte tief — „so sorglos.“

„Na aber Baumertchen, alter Mann! Sie sind doch eigentlich jünger, als wir alle zusammen. Ist solches, ruhiges Leben — — Passen Sie mal auf, wenn erst der große Tag für Sie kommt, dann werden Sie auch wieder frisch und munter werden.“

Anhänger des Systems unter den Schülern haben sich von 6414 auf 9605, die Zahl der Unterlehrten von 6606 auf 8683 vermehrt. Das System wird an 618 Schulen gelehrt und zwar an 530 privat, an 75 fakultativ und an 13 obligatorisch.

m. Verne, 1. Oktober. Die oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft, Abteilung Verne, hielt heute im Saale von Deters Hotel eine Versammlung ab. Die Mitglieder waren ziemlich vollzählig erschienen, was dem Herrn Vorsitzenden Gelegenheit bot, seiner Freude Ausdruck zu geben, da er es so zahlreichen Erscheinen gleich in der ersten Versammlung sonst nicht konstatiert habe.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Ein Mitglied der Versammlung sprach über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

Der Vortrag war über die Verhältnisse der Landwirtschaft in der Provinz Ostpreußen gehalten. Der Vortrag war sehr ausführlich und reichhaltig; von einer Wiederholung hier kann abgesehen werden, da Herr Böde in anderen Orten unseres Landes ja auch über daselbe Thema gesprochen hat.

wert in Bau befindliche Dreimaßgaffelschoner wird in den nächsten Tagen soweit fertig gestellt sein, daß er vom Stapel gelassen werden kann. Sicherem Vernehmen nach soll der Stapellauf am Dienstag Mittag stattfinden. Der Schoner ist für Bremer Rechnung ganz aus Eisen gebaut und wird auf den Namen „Altheit“ getauft werden.

Der Vizeadmiral Thomen hat heute das Kommando des 1. Geschwaders an den Vizeadmiral Hofmann, bisher Inspektor der 2. Marine-Inspektion, abgegeben und gleichzeitig den Befehl über die Marinestation der Nordsee übernommen. Ein Kommando der 2. Division des 1. Geschwaders ist gleichfalls ein Wechsel eingetreten. Kontradmiral von Wiersheim hat das Kommando dieser Division niedergelegt und einen sechs-wöchigen Urlaub nach EMS angetreten.

Am gestrigen Sonntag Morgen um 5 1/2 Uhr wurde die Besatzung des Kreuzers „Seeadler“ nach Danzig mittels Sonderzug befördert. Der Transport bestand aus 156 Personen. Die Ankunft in Danzig erfolgt am Montag Abend. Der „Seeadler“ wird am Dienstag in Dienst gestellt und tritt unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Schrad nach Kiel ab.

Stimmen aus dem Publikum.

Gegen den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Milchpreise.

Gegen die in diesen Tagen von einigen Milchlieferanten beschlossene Erhöhung des Milchpreises von 15 auf 20 Pfg. pro Liter muß seitens unserer Hausfrauen energisch Protest gemacht werden. Die für diese Erhöhung gegebene Motivierung ist nämlich unersetzbar jetzt durchaus nicht zutreffend, indem die Weiden sich zur Zeit wieder in einem ganz normalen Zustand befinden, wenn dabei auch gern anerkannt wird, daß im Juli und August bei der Dürre die Beschaffung des Futters einige Schwierigkeiten gemacht hat.

Natürlich.

„Natürlich. Es ist eben das Alter, das einmal kommt. Und bei dieser verantwortlichen Beschäftigung — da ist das gar nicht zu vermeiden!“

Baumert sah inzwischen wirklich wie versteinert in dem äußersten Winkel seines eingetretenen Büreaus. Die Augen blickten trüb in die weit geöffneten Fächer des mächtigen Gelbfahrts.

„Also doch — doch vorher noch! Ich hab's ja gesagt. Vierzig Jahre unsonst geschafft und gesorgt!“

Zwei dicke Tränen rannen ihm über die gekrümmten Wangen. Sie liefen über den bläulichen Bart hinweg auf den altmodischen Rock, den kleine Titenspritzer längst gezeichnet.

Dann begann er in schiefer Gasse, als erwartete er davon noch eine Rettung, sein Portemonnaie und seine Briefstasche durchzukübeln. Hundert und einige zwanzig Mark war alles, was er besaß!

Er schüttelte stumm den Kopf. Was konnten ihm die helfen, wo er doch das Zehnfache brauchte!

Und darum nun gepart und gedarrt, darum sich Beschränkungen an allen Ecken und Enden aufgelegt und sich nichts gegönnt — alles nur für den einen, den einzigen Sohn!

Und wie gern hatte er es getan, als er sah, daß der Junge Fleiß und Fähigkeiten in sich hatte. Er hatte ihn aufs Gymnasium geschickt, hatte ihn studieren lassen — und hatte ihm sogar ohne Ueberlegen, ohne Neue sein ganzes Geld gegeben, als er seinem Studium nicht mehr folgen, sondern in heiser, unüberwindlicher Neigung heiraten wollte.

Du lieber Gott, eine Existenz mußte doch der Junge haben, und was er und seine Frau, die beiden alten Leute brauchten, mein Gott, das würde er ja wohl bis an sein Lebensende verdienen können.

Daß es dann nicht so war, daß das Geld den jungen Menschen keine Existenz gab, daß es viel, viel schneller verbraucht war, als es verdient wurde, das und noch anderes dazu — es war ein schwerer Schlag für alle — alle!

Das Geschäft, das der Sohn sich eingerichtet, scheiterte an

Preis erzielen können. Zu 1 Pfd Butter gebraucht man nämlich 15 bis 16 Liter Milch, die mit 15 Pfg. pro Liter berechnet 2,25 bis 2,40 Mt. ergeben, während die Butter mit 1 bis 1,10 Mt. bewertet wird. Die an die Wollereien lieferten Landleute erhalten für die Milch unseres Wissens 5 bis 6 1/2 Pfg. pro Liter, wobei die Magermilch allerdings zurückgegeben wird, die aber, ebenso wie die Buttermilch und saure Milch, nicht hoch zu veranschlagen ist. Ferner sind auch in den übrigen Städten unseres Vaterlandes die Milchpreise erheblich niedriger als hier; namentlich aber in Völsperg, wo die feiner aussehenden Inhaberin, wo alle landwirtschaftlichen Produkte zu höheren Preisen als bei uns abgesetzt sind, werden nur 14 bis 15 Pfg. pro Liter bezahlt; dabei tritt aber auch in den Wintermonaten keine Preissteigerung ein. Wenn unsere Milchlieferanten meinen, wir müßten in der Residenz darin den Vorzug haben, so wollen wir unsererseits gern darauf verzichten, da wir nach dem Vorstehenden glauben möchten, daß die Milchlieferanten sehr wohl in der Lage seien, die Milch zum alten Preise liefern zu können.

Im Landesgewerbe-Museum.

Mein Weg führte mich Sonnabend Morgen zufällig an dem Landesgewerbe-Museum in der Gorttorstraße vorbei, und da ich gerade Zeit hatte, ging ich hinein, um zu sehen, was man in Oldenburg in dieser Beziehung dem Besucher bieten könne. Nennlich nun mir bei meinem Eintritt der etwas verwahrloste Zustand, in welchem sich das Museum befand, auffiel, so wurde ich doch schnell durch die herrlichen Schränke aus alter Zeit auf andere Gedanken gebracht. Diese Schränke sind geradezu hervorragende Meisterwerke und verdienen, von jedem Oldenburger mit Stolz als Eigentum betrachtet zu werden. Aber ich muß hinzufügen, daß diese Schränke offenbar nicht genügend in ihrem Werte von den dazu berufenen Behörden oder Persönlichkeiten gewürdigt werden. Denn wäre es sonst möglich, daß dieselben auf den Gängen und teilweise sogar im Freien ohne jeglichen Schutz gegen die Unbilden des Wetters untergebracht sind? Der freundliche Mann, welcher mir eine Erläuterung der Sachen und hiesigen Verhältnisse gab, entschuldigte dies mit Mangel an Platz. Aber ich muß fragen: giebt es nicht irgendwo einen Schuppen, eine alte Kneipe, wo die Kunstwerke untergebracht werden können, bis das neue Gebäude fertig ist? Giebt es in ganz Oldenburg keinen Viehhändler, der einige hundert Mark opfert, um dafür den nötigen Raum zu mieten, wenn der sparame Landtag seine Hand nicht aufhoben will? Ich frage ferner: ist es notwendig, daß in dem einen Saale etwa 12 Bierstühle stehen und dafür die Kunstwerke draußen im Freien verrotten, vermodern und vermodern? Ist kein Interieur in Oldenburg, die zuständige Behörde darauf aufmerksamer macht, daß selbst Eigentum des Großherzogs, welches dieser der Ausstellung überwiesen hat, im Regen steht und verrottet? Und dabei gehen wir noch dazu dem Winter mit anbauendem Regen und Schnee entgegen; soll es dann auch noch so bleiben? Ich kann nicht anders, ich muß den Zustand als Oldenburger unwürdig, als jammervoll bezeichnen. Die Verhältnisse hier kenne ich als Fremder nicht; ich weiß daher nicht, ob einen oder mehrere, oder wenn überhaupt die Schuld trifft, daß aber ein Verschulden vorliegt, ist zweifellos. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, eine Besserung bald, ehe es zu spät ist, herbeizuführen. Gelitten haben die Gegenstände schon viel, aber etwas läßt sich noch retten.

C. B.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 17. bis 23. September auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.
Lehrer Hinrich Hinrichs und Johanne Arntzen; Schlosser Carl Nidel und Bertha Werdon, geb. Rasche.

seiner kaufmännischen Untertan, und nun war er Agent geworden — ein schweres, mühseliges Brot! Aber Vorwürfe konnten da auch nicht helfen. Das mußte der Alte wohl. Müde und gebrochen schlich er um die Mittagszeit nach Hause. Seine treue Lebensgefährtin empfing ihn an der Thür. „Na, Alterchen, müde?“ Er schüttelte mit den Kopf. „Ein bisschen nur.“
„Na, sei gut. Wenn erst das Jubiläum vorbei —“ Sie hielt erschrocken inne. Ihr Mann hatte sich auf das Sofa gemorren und hielt die Hände vor das Gesicht.
„Aber Alterchen, was denn? Was ist denn?“
„Er meinte ab, nichts, nichts. Nur wirklich ein bisschen Müdigkeit, Aufregung und alles andere... Viel zu thun, rechnen und — und... die Revision —“
Er hielt wieder inne und starrte vor sich hin.
„Aber dann, wie um sich nicht ertappen zu lassen, zog er das Gesicht in lächelnde Falten. „Wirklich, Mutter, es ist nichts. Ich werde heut' mal — nach Tisch... ein wenig schlafen.“
„Ja, Vaterchen, recht so, und warte nur, nun kriegt Du auch gleich das Essen.“ Sie trippelte hastig in die Küche. — „Herrgott, wenn er ihr die Schande antun mußte, ihr und sich! Er fühlte, das konnte er nicht überleben. An seinem Jubiläum, dem vierzigsten Jahre treuer Pflichterfüllung und Redlichkeit! Herrgott, Herrgott! Er jammerte es still und wie betend in sich hinein.
Und sein Sohn ließ sich nicht sehen!
Er ließ seinen alten Vater im Stich! An einem solchen Tage! Wo alles auf dem Spiele stand! Denn — er wußte ja...
Er hatte es ihm so oft gesagt, daß um diese Zeit immer die Revision kam — kommen mußte!
Seine Frau brachte ihm fürsorglich das Essen — er beherrschte es kaum. Er ging überhaupt nur noch wie im Traum umher. Nachts lag er wach auf seinem Lager, die Augen fest geschlossen, daß seine Frau ihn nur nicht überwachste. Sie würde sich beimühen, würde ihn vielleicht fragen — und gerade vor diesen Fragen hatte er jetzt die meiste Angst. Auch nicht ein Schattens sollte auf ihre Freunde fallen, vorläufig wenigstens nicht, bis — bis eben das Verhängnis über ihn hereinbrach, das wie ein dumpfer Nebel langsam immer weiter vor ihm aufstieg.
Am nächsten Morgen berief ihn der Bankdirektor zu sich.

II. Geburten.
Sohn des Eisenbahnführers Carl Mörig Postel, Evertsen; todtgeborener Sohn des Schuhmachers Hermann Wilhelm Wendtke das.

III. Sterbefälle.
Rentner Ernst Adolf Walter, 78 J.; Frieda Emma Auguste Schmidt, 3 Monate; Steinhauer Friedrich Wilhelm Mahmöller, 39 J.; Witwe Johanne Margarete Henriette Bartels, geb. Bartels, 50 J.; Kipper Johann Gerhard Friedrich Wille, 49 J.; Wilhelm Ludwig Hermann Kalms, 2 Monate; Eisenbahnarbeiter Oltmann Friedrich Bohlen, 55 J.; Maurer Andreas Schönfels, 41 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstedde vom 24. bis 30. Septbr. 1899.

I. Aufgebote.
Arbeiter Ludwig Wilhelm Heinrich Nordbruch zu Ohmstedde und Dienstmagd Auguste Deß zu Ohmstedde. Gasanstaltsarbeiter Hermann Hinrich Krausland zu Donnereschwee und Dienstmagd Katharine Margarete Kammer zu Hellemeor. Schlachter Johann Wilhelm Peter zu Oldenburg und Hans-tochter Anna Helene Dörfler zu Oldenburg. Buchbinder Robert Friedrich Wilhelm Gerhard zu Oldenburg und Dienstmädchen Gise Anna Schade zu Donnereschwee. Landmann Carl Wälts zu Grob-Bornhorst und Hausdöchter Johanne Gesine Hilbers zu Bornhorst.

II. Eheschließungen.
Keine.

III. Geburten.
Sohn des Eisenbahnführers Heinrich Gerhart August Giers zu Jpmee; des Maurermeisters Heinrich Wulfer zu Donnereschwee; des des Maurergesellen Hermann Diederich Röhpen zu Nordorf; des des Arbeiters August Franz Meßtemper zu Nordorf; des des Schmiedemeisters Johann Hermann Schmudde zu Nordorf; des des Zimmermanns Diederich Dierks zu Nordorf; des des Telegraphenarbeiters Johann Arntzen zu Nordorf.

IV. Sterbefälle.
Wilhelm Heinrich Ahrens zu Jpmee, 9 Mon. Christian Garm Neemann zu Donnereschwee, 2 Mon.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg vom 24. bis 30. September.

I. Eheschließungen.
Restaurateur Fr. Scheepfer zu Donnereschwee mit Martha Brandamp zu Osterburg.

II. Geburten.
Sohn des Geschäftsführers Johann Grashorn zu Osterburg; des des Landmanns August Würdemann zu Neuenwege. — Tochter des Gefangenführers Osterthum zu Osterburg; des des Landmanns Joh. Gerh. Paradies zu Zweelbäte; des des Arbeiters Friedrich Everds zu Dieleaternoor.

III. Sterbefälle.
Sohn des Ortsdieners H. Sparwartz zu Osterburg, 1 Mon.; Landmann Herm. Siemering zu Zweelbäte, 61 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Evertsen vom 24. bis 30. September

I. Aufgebote.
Keine.

II. Eheschließungen.
Schiffer Ruurk Rutter, Nordmoselesohn, und Hausdöchter Helene Grote das.

III. Geburten.
Sohn des Schriftführers Carl Mörig Postel, Evertsen; todtgeborener Sohn des Schuhmachers Hermann Wilhelm Wendtke das.

IV. Sterbefälle.
Otto Johann Diederich Bavelmann, Evertsen, 3 Mon.; Johann Hermann Heimers, Petersen, 2 Mon.; todtgeborener Sohn des Schuhmachers Hermann Wilhelm Wendtke, Evertsen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 2. Okt. Kursbericht der Oldenburgerisen Spar- und Leihbank.		Ankauf Verkauf	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., unfindbar bis 1905	97,30	97,85	
3 1/2 pSt. do. do.	97,50	98,05	
3 pSt. do. do.	87,80	88,35	
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols	98,50	97,50	
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	96,50	—	
3 pSt. do. do.	86,50	87,50	
3 1/2 pSt. Schulverschreibg. der Staat. Bodencreditanstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99	
3 pSt. Oldenb. Baarrent-Anleihe	128,50	129,30	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unfindbar bis 1905	97,40	97,95	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	97,40	97,95	
3 pSt. do. do.	87,80	88,35	
4 pSt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollkammer	99,50	—	
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—	
3 1/2 pSt. Butjadinger Amtab., Hohenrad.	97	—	
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50	
3 1/2 pSt. Nürmberger Stadt-Anleihe	—	—	
3 1/2 pSt. Dortmund Stadt-Anleihe	100	100,75	
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe	99,50	—	
4 pSt. Eum-Bücker Prior-Obligationen	98,40	98,95	
4 pSt. Nürmberger Prioritäten, gar.	98,50	98,95	
4 pSt. Pfälzer-Anleihe-Eri-Prior., Staat. garant.	98,50	98,95	
4 pSt. alte italienische Rente (Eint. von 4000 Ft. und darunter)	92,20	92,75	
3 pSt. Antiken-Gesell.-Prioritäten, garantiert (Eint. 500 Rte im Verkauf 1/2 pSt. höher)	57	57,50	
4 pSt. Ungarische Goldrente (Eint. von 2025 Mt.)	97,20	97,75	
4 pSt. Transvaal-Gesell.-Oblig., u. 99, Staat. gar.	—	—	
3 1/2 pSt. Wbdr. der Preuss. Boden Cred. Anst. Bank Ser. VII u. VIII, unfindbar bis 1907	93,70	94,25	
4 pSt. do. do., Serie XVII, unfindbar bis 1906	100,70	101	
4 pSt. Wändrerie der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unfindbar bis 1905	93,20	93,50	
4 pSt. do. do., Serie I., 1909	100,95	101,25	
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—	
4 pSt. Warsp.-Schwinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	104	105	
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—	
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Oldenb.-Vortug. Dampf- und Schiffs-Aktien (4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—	
Warsp.-Prior.-Akt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	168,35	169,15	
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 Mk.	4,18	4,28	
" " London " " 1 q "	20,895	20,495	
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,18	4,28	
Goldanleihe Banknoten für 10 Gulden	16,81	—	
An der Berliner Börse notierten gestern:			
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	168 pSt. bez. G.		
Oldenb. Eisenb.-Aktien (Augusti) 168 pSt. bez. G.			
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.			
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pSt.			
Darlehenszins do. do. 6 pSt.			
Unser Zins für Wechsel 5 pSt.			
do. do. Romo-Korrent 6 pSt.			

Die Frau ließ sich ängstlich neben ihm nieder. „Was denn, Alterchen, was denn?“
Er blickte lange auf die gefaltete Decke.
„Sieh mal, morgen... da ist — die Revision, und... und — das Jubiläum —“
„Ja!“ Es klang so ängstlich und erschreckt.
„Er sah auf. „Ja, die Revision — aber was hast Du denn da in der Hand?“ Sein Blick schweifte zu ihr hinüber.
„Ich sollte Dir's bringen. Unser Junge war hier, er sagte, es wäre wichtig und eilig.“
„Unser Junge?“ Er rief ihr das Rouwert aus der Hand und öffnete es fieberhaft schnell. — Dann schrie er glücklich auf.
„Frauchen, Frauchen, Mutter —“ Er konnte nicht weiter reden. Er fiel ihr um den Hals, er küßte sie und jubelte und lachte. „Mutterchen, Mutterchen...“ Tiefes Schluchzen kam aus seinem befreiten Herzen.
„Er hat doch Wort gehalten! Seine Firma hat es ihm auf seine Arbeit vorredet!“
Die Mutter sah ihn ganz verwundert an. Er aber eilte zurück in das Bureau und ordnete seine Kasse. Am nächsten Tage stimmte sie — bis auf den Feinwig!
Und sein Jubiläum kam, und sie feierten es und priesen ihn —
Er aber ging, als der Trübel vorüber, zu seinem Direktor und bedankte sich.
Dann aber hielt er inne. „Eigentlich“, sagte er, „war ich des Beifalls nicht wert. Ich war kein ganz getreuer Beamter.“
Und leise, nur der Vater zu dem andern Vater, sprach er davon, wie er damals, als sein Geld zu Ende, und sein Junge Vaterfreunden erwartete, ihm in all der Not aus der Kasse — fremdes Geld geliehen...
Der alte Direktor reichte ihm die Hand. „Baumerchen, alter, treuer Kollege, konnten Sie mir's nicht sagen, mir, der ich Sie so lange kenne?“
Der alte Baumerk konnte nichts mehr sehen, die Augen waren ihm plötzlich feucht.
„Was müßen Sie armer Kerl gelitten haben!“
Dann schüttelten sie sich die Hände, fest und herzlich, wie Männer, die sich verstehen.

Armenfache.
Gemeinde Everßen. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am Donnerstag, den 5. Oktbr. d. J., nachm. 4 Uhr, in Golzes Wirtshaus in Glane.
Kahler, Gemeindevorsteher.

Gemeindefache.
Everßen. Die Schanung der Saaten wird in der hiesigen Gemeinde am 10. Oktbr. d. J. vorgenommen werden. Der Gemeindevorstand.
Kahler.

Alle, welche an den Nachlaß der kürzlich verstorbenen Rentnerin, Frau Witwe Bartels, Biegelhofstraße Nr. 59 hier, Forderungen zu haben vermeinen, werden hierdurch zur Vergabe einer spezifizierten Rechnung an den Unterzeichneten bis zum 10. Oktober d. J. aufgefordert.

C. Meinen, Aukt.
Oldenburg. Die an der Gottorfstraße hieselbst belegene, 7 ar 88 qm große, aus einem zweistöckigen Wohnhaus, nebst Kichen und Veranda (Ordn. Nr. 13), sowie schönem großen Garten bestehende Webersche Besitzung wird am

Wittwoch, den 4. Oktober d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in meinem Hause, Alterstr. 26, zum letzten Male zum Verkauf aufgestellt, mit Eintritt derselben am 1. Nov. d. J. Geboten sind für das Immobil bis jezt 26,600 M.
Kaufliebhaber lade hiermit ein.
Edo Meiners, Aukt.

Kreuzenbrück. Zu verk. 2 nahe am Kalben steh. Düenen und 4 8 Wochen alte Ferkel.
Fr. Ehrkamp.

Weserhöft. Zu verk. eine junge, schwere Kuh, Anfang Oktober fälsend.
W. D. Westmann.

Peterssehn. Zu verk. 2 Schuppen.
A. Abbruch.

Wer Geldarleh
jeder Art u. Höhe, Beschlusbedit. z. zu reellen Beding. u. diskret erlangen will, verlange Prospekt geg. Karte von **Werkur, Sommerstr. 48, München.**
Vertreter am Platze gesucht.

Obstkauf.
Sorgfältig gepflanztes und gut verpacktes Obst wird bis weiter zu Marktpreisen angekauft: Nadorfstraße 61 b, Haarenstraße 31, Haarenstraße 8, Milchbrentweg 24, Grünestraße 1, Humboldtstr. 31, Melkenstr. 27, Haarenstr. 9, Willersstr. 12.
Eweelbäte. Zu verkaufen 7 Wochen alte Ferkel.
Joh. Schäfer.

Verreist.
Dr. Burgdorf.

Verkauf
in Glane.

Wildeshausen. Die Vormünder über das minderjährige Kind des weil. Vollmeiers Friedrich Rüdewich in Glane lassen auf Rüdewich's Stelle in Glane am

Wittwoch,
den 4. Oktbr. d. J.,
mittags 12 Uhr aufgd.:
3 einjährige Ruchriener,
1 do. Dschen,
2 trüchtige Düenen,
3 güste Düenen,
1 Drechmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Schleifstein, 3 breitfelgige Ackermägen, mehrere Kflüge, Eggen, Wagenaufzüge, Bindebäume, Spaten, Forken, Garten und verschiedene andere Ackergeräte, ferner: 8 Scheffelkart Kartoffeln, 10 Scheffelkart Rogh, 3 Scheffelkart Gerstebüden, 1 Stück Rindvieh, 1 Scheffelkart Biebohlen und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufgeneigte laden ein
Joh. Wittwollen, Aukt.

Immobil-Verkauf.
Schlüte. Frau Ww. Wehlan, Bettingbühnen, beabsichtigt, im daselbst belegene

Sandköterei,
Artikel 30 der Mutterrolle der Gemeinde Verne, in der Größe von **43 ar 87 qm,** mit Eintritt auf den 1. Mai 1900 durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.
Dritter und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

Sonnabend,
7. Oktober d. J.,
nachmittags 7 Uhr,
in Caffeebohms Gasthause in Dreifelsen.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen.
Käufer ladet ein
C. S. Bulling, Auktionator.
Mehnhansen. Habe noch 50 bis 60 Fuder schönen, schwarzen, **trockenen Dorf** zu verkaufen.
Geinrich Meinardus.

Delfshörne. Empfehle meinen von G. Winter, Schweiburg, angekauften **Schafbock,** vorzüglicher Abstammung, zum Decken.
Joh. Schmidt.

Gasthof und Restaurant
Zum Adler.
Während des Krammarktes:
Konzert und komische Vorträge
der Gesellschaft **Hartmann** aus Hamburg.
Entree 50 Pfennig.
Um zahlreichen Besuch bittet
Carl von Ronnen.

Oberrege bei Eisfeth. Habe mehrere güste Kühe in Winterfütterung zu geben.
W. Freels.

Vintel. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh.
D. Osterloh.

Wohnungen.
Gerichtliche Verw., 6 bis 12 Wohnr. nebst Zubeh., Stall u. etwas Garten, zu Mai 1900 in meinem neuen Hause Steinweg Nr. 3a zu vermieten. Zu bef. von 1-2 Uhr.
Näheres
F. Ruff, Grünestr. 13b.

Laden m. o. ohne Wohnung per sofort od. später zu verm., passend für jedes Geschäft, bef. für ein Schreib- u. Papierwaren-Geschäft geeignet.
F. Ruff, Tapezier, Grünestr. 13b.

Zu verm. Wohnr., 2 St., 2 K., Küche und Zubehör. Kriegerstr. 18.

Zu vermieten
zum 1. Novbr. oder früher die freundliche, bequem eingerichtete Unterwohnung 2. Kirchhoffstr. 9a. Eventl. steht auch die Besetzung zum Verkauf. Behufs Besichtigung wolle man sich baldigst an Herrn Schulvorsteher Wieje, Etage daselbst, wenden.

Zu vermieten
zum 1. November d. J. bequem eingerichtete

Unterwohnung
mit Garten und Wasserleitung im Hause Lambertstr. 29 und eine do. mit Garten an der Hauptstraße in Everßen.
C. Meinen, Aukt.

Möbliertes Zimmer
ist bill. z. verm. 2. Ebnestr. 1.

Die bis jetzt von Einj.-Freiw. bewohnten Parterrezimmer in der Nähe der Infanteriekaserne sind wieder zum 1. Oktober zu vermieten. Milchstraße 12a.
Vogis für junge Leute.
A. Sternberg, Lindenstr. 35.

Zu vermieten
zum 1. November d. J., das an der Biegelhofstraße unter Nr. 31 a belegene Wohnhaus, in ganzen oder geteilt, gegen billige Miete. — Das Immobil soll event. auch unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
Wilh. Müller, Reichstr., H. Kirchenstr. Nr. 9.
Ohnstede. Zu verm. z. 1. Mai e. Wohnung m. Land. G. Ahrens.
Zu verm. freundl. Zimmer mit Betten.
Friedrichstr. 2.

Bakungen und Stellen-gesuche.

Gesucht auf sofort gut empfohlenes, im Waschen u. Blätten geübtes Hausmädchen. Mit Zeugn. z. meld. b. Freier. v. Fuchs-Nordhoff, Cloppenburg Str. 2.

Gesucht auf gleich ein Gefelle und z. 1. Mai ein Lehrling, Georg Wohlje, Schuhmachermeister, Poststr. 14.

Zwischenhahn. Gesucht zum 1. Mai eine Grobmaagd und ein kleiner Knecht von 14 bis 16 Jahren.
Ww. Drejer.

Nadorf. Gesucht auf sojl. oder 1. Nov. ein zuverlässiger Knecht bei Pferden.
S. W. Linnen.

Gesucht für Bremen zum 1. Nov. eine tüchtige, erfahrene **Köchin** mit guten Empfehlungen.
Näheres Oldenburg, Staust. 23, oder schriftl. Offert. mit J. N. 1696 an die Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Novbr. ein ordentliches Mädchen.
Donnerschweertstr. 27.

Ordentliche Frauen u. Mädchen finden bei mir dauernde Arbeit.
J. G. Schrimper, Tabak-Fabrik.

Reichthüden b. Eisfeth. Gef. auf sojl. e. Knecht v. 15-17 J. Fr. Zager.

Mädchen vom Lande sucht Stelle auf sojlort.
Zu erfragen Etan 37.

Eintritt sofort.
Resp. Ia hambg. Haus zählt jcl. Herren 120 M. pr. Mon. und hohe Prov. für Cigarrenverk., an Witwe, Witwate z. Offerten unter P. 2783 an G. S. Danbe & Co., Hamburg.

Gesucht für eine große Wiesenwirtschaft in der Prov. Posen ein erfahrener, kautionsfähiger

Wiesenmeister.
Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit unter J. H. 5143 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Oldenburg. Gesucht auf sojlort oder bis zu 10. Oktober ein Gehilfe.
F. Ellberg, Schuhmacher, Sandstr. 1.

Zuschneider,
praktisch und akademisch ausgebildet, sucht Stellung auf gleich oder später.
Off. u. Z. 100 an die Exp. d. Bl.
Ein ordentliches Stundenmädchen für 2 Damen.
Noonstr. 14a.

Oldenburg, Pferdemarkt.
Theater
Geschw. Melich.
Täglich während des Krammarktes:

3 Gala-Parade-Vorstellungen.
Anfang nachmittags 4 u. 6 Uhr. Haupt-Vorstellung abends 8 Uhr. Neues grossartiges Weltstadt-Programm.

Scuri, der beste Kamischische der Welt. **Mr. Alexander,** der Championfahrer auf dem Einrad. **Hagenbergs** weltberühmte Akrobatik-Affen. **Waritons,** die besten Fluchtner des Kontinent. **Dubeneck,** die Boa konfrikator, zc.
Preise: Sperrth 1,25 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 c., Gallerie 40 c. Nachmittags: Sperrth 1,20 M., 1. Platz 80 c., 2. Platz 60 c., Gallerie 30 c. Kinder nachmittags halbe Preise.

Eine
Sensation ersten Ranges, welche von **Minute** zu Minute das Publikum in größte Spannung versetzt, und **zu** welcher niemand zu **spät** kommen sollte, ist das **Verwandlungsdrama**

Eine Minute zu spät.
Wo?

Wleichs neuerbaute Konzerthalle „Zum Kronprinzen“, Grünestraße, während des Krammarktes.

Union.
Während des diesjähr. Krammarktes: **Täglich Große Gala-Vorstellung** der 1. Salzburger Sängers- und Schupplattler-Gesellschaft, Direktion: Josef Freiberger (5 Damen u. 4 Herren), welche die hohe Ehre hatte, sich vor Sr. K. K. Hoheit dem Erzherzog Leopold Salvator produzieren zu dürfen, und vom k. k. Konservatorium zu Dresden mit einem Kunstdein ausgezeichnet wurde.
Die Vorträge bestehen in Alpenliedern, Duetten, Terzetten und Konzertsätzen auf der Schlagzither, Streichzither, Gläserphonium, Holz- und Stroch-Instrument.
Anfang 6 Uhr. Entree 50 c.
L. Nolte.

E. G. Büsing & Co.,
Hoflampenfabrikant,
Haarenstr. 46,
zeigen hierdurch den Eingang sämtlicher Neuheiten der Saison in
Lampen, Luxus- und Gebrauchs- Gegenständen
an und empfehlen solche bei billigster Preisstellung.
E. G. Büsing & Co.,
Hoflampenfabrikant,
Haarenstr. 46.

Gesucht zu November ein
junges Mädchen
als Stütze. Familiäre Stellung.
Sohnstücken, Foverland.
Frau Pastor Bickel.
Kunstlos. Gesucht a. sofort ein
Schuhmachergefelle auf dauernde
Arbeit.
S. Grotelischen.

Beachten Sie

die Abenddekorationen im Pelzmodemagazin von Wilh. Blensdorf, Langestr. 38.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank

vom 30. September 1899.

Aktiva.		Passiva.	
Raschebestand	826,951 39	Altienkapital	8,000,000 —
Wechsel	6,770,126 79	Depositen:	
Effekten	8,255,924 78	Regierungsgelder u. Guthaben	
Konto-Korrent-Saldo	7,831,168 49	öffentl. Kassen	10,216,804 24
Kontokorrent-Darlehen	7,072,158 75	Einlagen von	
Bankgebäude	180,836 50	Privaten	11,900,816 18
Nicht eingeforderte 80 % des Altienkapitals	1,800,000 —	Einlagen auf	
Diverse	198,859 24	Cheq-Konto	931,771 21
		Kaufverufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	23,049,381 63
		Referenzfonds	556,398 97
		Diverse	779,730 29
	27,386,020 89		27,386,020 89

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank,
jedoch mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 %, zur Zeit also 4 % jährlich
oder
wenn mindestens 1 Jahr lang besetzt, zunächst für 1 Jahr fest 3 1/2 %
und dann weiter, falls nicht anders vereinbart, 2 1/2 % - 4 %, wie oben
mit längerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2 % - 3 1/2 %
mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Cheq-Konto 2 %
(Die Einlösung der auf uns gezogenen Cheqs kann auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover und München kostenfrei erfolgen.)
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 5 %.
Zinsen für Vorschüsse je nach Uebereinkunft, nicht über 5 %.
Oldenburgische Landesbank.
Merkel, Harbers, tom Dieck.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.
Monats-Uebersicht per 1. Oktober 1899.

Aktiva.		Passiva.	
Raschebestand	571,310 02	Altienkapital	3,000,000 —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	4,925,867 66	Referenzfonds	750,000 —
Darlehen gegen Unterpfand	9,704,575 46	Einlagen:	28,614,667 48
Wechsel	6,785,152 54	(Davon stehen ca. 90 % auf halbjähriger Kündigung.)	
Konto-Korrent-Debitoren	12,546,877 14	Cheq-Konto	1,267,155 73
Effekten	1,978,300 29	Konto-Korrent-Kreditoren	1,987,330 02
Verschiedene Debitoren	500,933 55	Verschiedene Kreditoren	1,518,863 43
4 Bankgebäude	127,000 —		
	37,138,016 66		37,138,016 66

Wir vergüten 3. Zt. an Zinsen für Einlagen:
Bei 6monatiger Kündigung: 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 % p. a. augenblicklich also 4 %.
• Belegung auf 4-7 Monate fest: 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 3 1/2 % p. a., augenblicklich also 3 1/2 %.
• 3monatiger Kündigung und bei Belegung auf 3-4 Monate fest: 2 1/2 %.
• kurzer (14tägiger Kündigung) und auf Cheq-Konto: 2 %.
Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Cheqs kann bei der Hauptbank oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Hamburg, Bremen, München, Dresden und Frankfurt a. M. kostenfrei erfolgen. Diskont der Deutschen Reichsbank 5 %. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 6 %.
Unser Zins für Wechsel 5 %. Unser Zins für Konto-Korrent-Schuld 5 %.

Die Direktion.
Propping. Jaspers. Weissner.

Ein erster Kellner sucht, gestiftet auf gute Bezahlung, bis zum 15. Nov. oder 1. Januar kommenden Jahres anderweitig Stellung, am liebsten, wo er Getränke, Cigarren u. auf eigene Rechnung bekommt.
Offerten unter B. K. befördert die Expedition d. Bl.

Zum Kronprinzen.
Ulrichs Restaurant.
Großer Erfolg des Künstlerpersonals.
9 1/2 Uhr: Auftreten des Rattenfängers von Sameln.
11 1/2 Uhr: Auftreten des Verwandlungs-Schauspielers Carl Braun.
Heute erstes Auftreten des Damen-Quintetts und plattdeutschen Komikers Fellig Hahn und anderer mehr.
Anfang 6 1/2 Uhr.
Dir. O. Strauß.

Krieger-Verein
zu
Eversten.
Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden A. Schönetes veranlassen sich die Kameraden Mittwoch, den 4. Oktober, morgens 9 Uhr, beim Pensionshospital oder um 8 Uhr in Vereinslokale.
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.
Weitere gefl. Anmeldungen zu meinem am 9. Oktober, abends 8 Uhr, beginnenden Kursus im Unterrichtslokal, „Zum Kronprinzen“, Inhaber A. Ulrich, erbeten.
Oldenburg, Denerstr. 38.
Jean L. Krause,
geb. Greßler,
Tanzlehrerin.
Ich suche auf gleich und November viele Mädchen, Mädchen, Kinder-mädchen, sowie Groß u. Klein-knechte für Stadt und Land.
Frau Strunt, Haupt-Berm.-Kontor, Jakobstr. 2.

Gabelberger Stenographen-Verein
Wieselfeste.
Am Freitag, den 6. Okt. d. J., abends 7 Uhr, beginnt ein **Kursus für Anfänger** im **Naves Gasthof.**
Der prov. Vorstand.
Anmeldungen nimmt Herr Gastwirt Nabe entgegen.

Zwischenahner Krieger-Verein.
Ball
Am 20. Oktober d. J. (Eintagesfest):
im Vereinslokale.
Anfang abends 7 Uhr.
Das Komitee.

Synt- u. Mühlenlager Wilh. Blensdorf, Langestr. 38.
Während der **10% Ermäßigung auf alle Artikel.**
Klassenmützen 1,50 Mk.
Elegante weiche Herrenhüte in allen Farben, 1,75 Mk.

Oldenburger Bank.

Filialen in Altona-Nordendham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Aktiva.		Passiva.	
Raschebestand	174,212 24	Altienkapital	2,000,000 —
Wechsel	1,899,134 71	Referenzfonds	80,000 —
Effekten	277,292 23	Einlagen	3,855,589 36
Konto-Korrent-Debitoren	4,764,745 —	Cheq-Konto	405,454 42
Hypothekentische Darlehen	185,493 57	Konto-Korrent-Kreditoren	1,578,471 28
Diverse Debitoren	310,732 30	Diverse Kreditoren	312,094 99
Nicht eingezahlte 75 % auf Alt. 800,000 Aktien	600,000 —		
Bankgebäude in Oldenburg, Jever u. Vechta	80,000 —		
	8,231,610 05		8,231,610 05

Wir vergüten für Einlagen auf **Bankhefen oder Kontobuch** mit **ganzjähriger Kündigung:** einen festen Zinssatz von **3 1/2 % p. a.** oder auf besonderen Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens **4 % p. a., zur Zeit also 4 1/2 %.**
mit **halbjähriger Kündigung:** einen festen Zinssatz von **3 % p. a.** oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens **4 % p. a., zur Zeit also 4 1/2 %.**

mit **vierteljährlicher Kündigung** und **kurzer Kündigung** und auf **Cheq-Konto** auf feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage **2 1/2 % p. a.**
Die mit halb- und ganzjähriger Kündigungsfrist zum festen Zinssatz von 3 bzw. 3 1/2 % belegten Gelder können auf Wunsch der Einleger bis auf weiteres ohne Zurechnung einer Kündigungsfrist zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes umgeschrieben werden.
Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich 5 %.
Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Cheqs werden außer bei der Hauptbank oder jeder Filiale auch kostenfrei in Berlin, Bremen, Köln a./Rh., Dresden, Frankfurt a./M., Hamburg, Breslau, Leipzig, Nürnberg eingelöst.

Die Direktion.

A. Krahnfelder, Profist.

Welt-Ausstellungs-Bazar.
Grosse Ausstellung
von Bijouterie und Galanteriewaren, articles des fantaisie, Nippes u. ff. Pariser Broschen, ital. Noiset-Broschen, Rheinsteine u.
Neu! Amerik. Diamant-Imitation Neu!
ohne Unterlage, Schiffs- und Jaccon wie beim echten Diamanten.
Spezialität:
Die Rose von Jericho
(Weihnachtsrose genannt, anastasia hirothentica).
Stellt man diese Rose in ein Gefäß mit Wasser, so öffnet sich die Blanze nach 3-4 Stunden, nach 3-4 Tagen ist sie vollständig geöffnet, nach 8-12 Tagen treibt sie grüne Blättchen, die Rose stirbt nie ab, der Saft ist selbstig ewig der Luftzutritt geweiht.
Preis 50 Pfennig bis 3 Mark.
Standplatz: direkt am Kasino.
Bitte genau auf Firma **Bernhard Beyre** aus Köln a. Rh. zu achten.

Brauer-Schule zu Worms a. Rh.
Kursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov. jed. Jahres.
Nähere Auskunft unentgeltlich.
Die Direktion: Lehmann-Helbig.

Obst- u. Gartenbau-Verein, Oldenburg.
Alle diejenigen Mitglieder, welche geneigt sind, von Hochstämmen gezogenes Obst zu einer Sammlung für die allgemeine deutsche Obst-Ausstellung in Dresden zu liefern, werden gebeten, diese Sorten (5-6 Stück) bis spätestens 8. Oktober, morgens, im Schloßgarten abzugeben, an welchem Tage auch eine Besichtigung des ganzen Sortiments stattfinden kann.
Donnerschwew. Zum grünen Hof.
Zum Kranmarkt am Mittwoch, den 4. Okt. d. J.: **Großer Ball** bis 12 Uhr nachts, wozu freundlichst einladet
S. Varsch.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Büsch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg

Aus aller Welt.

Der Dewey-Kultus in Newyork.
Obwohl Admiral Dewey durch sein zu frühes Eintreffen Newyork mitten in den Vorbereitungen zu den Empfangsfeiern überreicht hat, hat der Newyorker doch, wie wir den Londoner „Evening News“ entnehmen, gleich den großartigsten unoffiziellen Empfang imposierender, und am Dienstag Abend war die Festfeier, die offiziell erst Freitag beginnen sollte, bereits im vollen Gange. Jeder Dampfer auf dem Wasser ließ seine Dampfpeitsche erklingen, jedes Haus und jeder „Hummelkasser“ zeigte schon seine für Freitag Abend vorbereitete Illumination. Ueberall war geschossen, und Hörner, die man sonst zur Zeit der Wahlen benutzt, werden lustig geblasen. Das Volk drängt sich in den Straßen und läßt Dewey hochleben. Ein Mann beginnt Selbstmord, weil er nicht rechtzeitig zur Bewillkommung Deweys eintreffen konnte. Ueberall herrscht wilder Enthusiasmus, und der einzige, der inmitten dieses Enthusiasmus ruhig bleibt, ist Dewey selbst. Was auch Newyork von mir verlangt — ich werde es durchmachen,“ soll er gesagt haben. Dewey hält sich bei Sir Thomas Sipton in Savoy Hotel auf, aber Newyork ist trotzdem nicht am Selbstmord gekünder. Es sind nämlich verschiedene Mitglieder von Deweys Familie eingetroffen, darunter sein Sohn, sein Bruder, Neffen, Nichten, und andere Verwandte in großer Zahl. Jeder ist der Gegenstand wilder Vergewitterung. Man nimmt an, daß eine Million Menschen von auswärts Newyork besuchen werden. Die für Donnerstag angelegten Extrazüge nach Newyork begannen schon am Dienstag, und Tausende ergossen sich jede Stunde von den Bahnhöfen in die Stadt. Der Dewey-Enthusiasmus, heißt es, verdrängte auch die englisch-amerikanische Freundschaft, da Dewey als Angolophil bekannt sei. Zeitungen veröffentlichten mit großem Stolz Deweys Stammbaum, der seine Abstammung von König Alfred dem Großen von England nachweist. Es wird auch darauf hingewiesen, daß Admiral Dewey alle seine Väter in „angelsächsischen Eilen“ ausgeführt habe. Zwei deutsche Gesangsvereine, die Tausende von Sängern zählen, haben ein Schiff gemietet, auf dem sie hinausfahren und Dewey eine deutsche Seereise bringen wollen. Dewey wird tot sein, ehe der Dewey vorüber ist, meint der Newyorker Korrespondent der „Evening News“.

Der „Klub der Harmlosen“ vor Gericht.
Eine große Spieler-Affäre, die seit Jahresfrist so viel Staub aufgewirbelt hat, und ein würdiges Gegenstück zu dem hannoverschen Spielerspiel mit den Maschinenballen des „alten ehrlichen Seemann“ bildet, gelangt heute und an den folgenden Tagen vor dem Landgericht I in Berlin zur Verhandlung.

Als Angeklagte erscheinen: 1. Regierungsrat v. Kasper, 30 Jahre alt, Leutnant der Reserve im 2. Garde-Mann-Regiment, seit 8 Monaten in Untersuchungshaft sitzend, 2. v. Kröcher, in Straßburg i. E. geboren, 23 Jahre alt, Leutnant der Reserve im 2. Garde-Feldartillerie-Regiment, gleichfalls seit acht Monaten in Untersuchungshaft, 3. v. Schachtmeyer, Kaufmann, 27 Jahre alt, Unteroffizier der Reserve im Feldartillerie-Regiment Nr. 3. Alle drei Angeklagte sind evangelischer Religion und unbefristet. Sie werden beschuldigt, aus dem Glüdspiel ein Gewerbe gemacht zu haben.

Seit einer Reihe von Jahren besteht in Berlin eine Gesellschaft von Offizieren, jungen Beamten und Lebemannern aller Art, die sich — oft in Anknüpfung an die Pferdebahnen — in besonderen Räumen von Raffschülern und Soletis zusammenfinden, um beim Bacarat das Glück zu versuchen. Man spielte, wie die „Freie. Zig.“ berichtet, vor Jahren bei Rauter, dann vorübergehend im Savoy-Hotel, im Café Jolly am Potsdamerplatz, bei Hecht in der Jägerstraße, bei Knopp in der Potsdamerstraße, bei Wittkopff u. a. Die drei Angeklagten haben schon verhältnismäßig früh Eingang in die Zirkel der eleganten Welt gefunden. Sie sind auch verschiedentlich zu auswärtigen Rennen gefahren und haben an dem Jeu, das sich dort gewöhnlich an den sportlichen Teil anschließt, lebhaft teilgenommen. An den Spielabenden, die in den Jahren 1894 bis 1896 vorzugsweise im Vittoria-Hotel stattfanden, und bei denen namentlich die Sommersabende gewaltige Summen gewonnen und verloren wurden, soll sich namentlich v. Kasper hervorgetan und oft Ungehören in den Wittkopff v. Kasper hervorgehoben haben durch die Raffschülerei, mit der er pointierte und durch die gewisse Raffschülerei, die er beim Eintreten von Spielglücken zeigte, während er andererseits wiederholt die Nachsicht in Anspruch nahm, wenn er im Verlust war und Spielglücken zu begleichen hatte. Die Angeklagten sollen namentlich an den „großen“ Spielabenden, des Sommersabends, erstaunlich großes Glück gehabt und oft solange gespielt haben, bis die übrigen alle völlig ausgepumpt waren. Neben v. Kasper trat in den Spielzirkeln besonders der Angeklagte v. Kröcher durch seinen Wagenumstand hervor. Er hatte schon als ganz junger Leutnant sich in die Freuden und Leiden der Spielabende gemischt und soll sogar schließlich seine militärische Karriere dem Spielkauf zum Opfer gebracht haben, da er den aktiven Dienst quittieren mußte. Aus dem ganzen Auftreten und der Lebenshaltung der Angeklagten soll sich der Schluß ergeben, daß dieselben nicht nur — wie so viele andere auch — erkrankte Freunde eines dauerhaften Neus gewesen sind, sondern aus dem Glüdspiel geradezu ein Gewerbe gemacht haben. Es wird nämlich behauptet, daß die ziemlich fargen Mittel, die den Angeklagten auf ordentlichen Wege zu Gebote standen, bei weitem nicht ausreichten, um ihnen das luxuriöse Leben zu gestatten, welches sie führten, daß sie vielmehr die Mittel hierzu erst aus ihrem Spielgewerbe zogen. Der Spielklub im Vittoria-Hotel ging eines Tages infolge eines unliebsamen Vorfalls in die Brüche. Man hatte einen der Banthalter — einen Herrn v. Sch. — in dem Verdacht, an jenem Abende unredlich gespielt zu haben, und dieser Verdacht wurde dadurch bekräftigt, daß, als man die Karten nachsah, sich herausstellte, daß fünf sechs vollständige Spiele d. h. fünf 312 Karten, deren 360 vorhanden waren. Der unerquidliche Vorfall führte zur Auflösung der Spielergesellschaft im Vittoria-Hotel, und es fand nun eine Scheidung statt. Der eine Teil bestand zumest aus Offizieren, die nach dem Vorfall das Bedürfnis einer großen Vollständigkeit empfanden und von da an mehr unter sich ihre Spielabende abhielten. Die drei Angeklagten hielten zu dem anderen Teile, die ihre Klublokale wechselten. Im Winter tauschten in diesen Spielkreisen

zwei Personen auf, die offenbar nicht dorthin gehörten, aber durch Herrn v. Kröcher eingeführt sein sollen. Der eine war der in Spielkreisen bekannte Ernst Wein, der andere der äbel beleumundete Glüdspieler Hermann Wolff, der in den achtziger Jahren einmal in Gemeinschaft mit dem Spieler Reuter dem Fabrikbesitzer Arthur Brins-Reidenheim in einer Nacht über 100,000 Mark im Spiel abgenommen hat. Er ist deswegen bestraft worden und hat auch sonst schon erhebliche Verluste erlitten. Der jetzt etwa 60 Jahre alte Herr, der als „sehr anständiger, reicher Rentier“ eingeführt wurde, hat im Kreise der jungen Leute seinen Ruf als „Kartenspieler“, wie er früher genannt wurde, glänzend behauptet, denn er (sowohl, als auch die drei Angeklagten) hatten ein solches Glück, daß den übrigen mehr als einmal unheimlich dabei wurde. Als man gegen ihn mißtrauisch wurde, gingen v. Kröcher und v. Kasper an die Gründung eines ganz neuen Spielklubs, des „Klubs der Harmlosen“, dessen Sitz das Centralhotel wurde. Für den Klub, dessen Statuten und sonstige Papiere der Angeklagte v. Schachtmeyer in seiner Wohnung aufbewahrt, wurden im Centralhotel ein Saal und zwei Zimmer für monatlich 1000 Mark gemietet und der Klub am 15. Oktober 1898 durch ein glänzendes Diner eröffnet. Für das Unternehmen war die Werbetrommel mächtig in Bewegung gesetzt worden, man hatte mehrere hundert Einladungen an die Offiziere aller wohlhabenden Regimenter erlassen, aber auch Herrn Wolff nicht vergessen. Bald nach dem Eröffnungsdiner schieben der jetzt in Untersuchungshaft sitzende Herr, von und zu Glöckstein, ebenso wie der das Unternehmen anfänglich protegierte Graf v. Königs-Mark aus dem Vorstände aus und es wurde v. Schachtmeyer in denselben hineingewählt. Der Klub hat zwei Monate bestanden, er fiel am Ende November d. J. in das Minera-Hotel über, weil der Pächter des Centralhotels schließlich doch Unannehmlichkeiten befürchtete und die Auflösung des Mietvertrags durchsetzte. Im Dezember brachte dann das „Berl. Tagebl.“ Aufsehen erregende Artikel über das Leben und Treiben in dem Klub der Harmlosen. Diese Artikel waren von einem Teilnehmer an dem Spielabenden, Dr. Kornblum, inspiriert und hatten den Effekt, daß das frühere Klub-Unternehmen schleunigst zusammenbrach, und Wolff, Wein und auch der Klubdiener von der Bildfläche verschwand. Die Anklagebehörde hat erst auf dem Standpunkte gestanden, daß die Angeklagten den wahren Charakter des Wolff als Hazardspieler sehr wohl gekannt, mit ihm gemeinschaftliche Sache gemacht und auch fall ägepielt hätten. Die Beschäftigung des Landgerichts hat aber die Beweise für diese Annahme vermehrt und es abgesehen, das Wahrscheinliche wegen des Klubs zu ermitteln. Es haben sich die drei Angeklagten nur wegen gewerbsmäßigen Glüdspiels zu verantworten. Ursprünglich sollte auch Anklage gegen Dr. Kornblum erhoben werden, gegen ihn ist wegen mangelnder Beweise das Verfahren gänzlich gegen Wolff und Wein aber wegen ihrer Abwesenheit nur vorläufig eingestellt worden. v. Kasper ist der Sohn eines Obersten, v. Kröcher Sohn eines Generalmajors und Brigadeführers, v. Schachtmeyer Sohn eines Eisenbahn-Assistenten.

Keine Mitteilungen.

Dr. Karl Hub, der bekannte Dichtologe, ist am Freitag in Berlin an einem Herzschlag verstorben. — Die Nachrichten über die Folgen des Erdbebens im Vilajet Vidin lauten immer betrübender. Der Sultan hat für die Opfer 6000 Fund gependelt und eine Kommission angeordnet; Privatamalgungen zur Linderung der Schäden sind eingeleitet. Auch in den angrenzenden Vilajets finden immer noch lechtere Erdbeben statt. Tiflis, 30. September. Nach Bericht von der Station Tiflis (T) erfolgte ein gemäßigter Zug. Sechszehn Passagierwagen wurden getrimmt. Durch die vorläufige Untersuchung wurde festgestellt, daß 4 Personen getötet und 39 Personen schwer verwundet wurden. Die Getöteten und Verwundeten wurden mittels Extrazuges nach Tiflis gebracht. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht festgestellt. — Newyork, 30. September. Der „Newyork Herald“ meldet aus Panama, der Dampfer „Montana“ sei auf dem Magdalenaentore verbrannt. Von 50 Passagieren, welche sich an Bord befanden, seien nur 20 gerettet worden.

Auferstehung.

Roman von Leo M. Tolstoi.
Originalausführung aus dem Russischen von Dr. Adolf Hejs.
(Hamburg verboten.)

(Fortsetzung.)
90) Als der Polizeileutnant aber dicht herantrat und den sterbenden Arretanten erblickte, machte er mit dem Kopf ein Zeichen der Bestätigung, als ob er das erwartet hätte, und wandte sich an den Polizeiführer.
„Wie ist das gekommen?“
Der Polizeiführer erzählte, daß der Zug marschiert sei, und der Sträfling hingenfallen wäre; der Eskortoffizier hätte dann befohlen, ihn zurückzulassen.
„Also was? Auf's Revierbureau! Eine Drohsche!“
„Ein Hausrecht ist hingelaufen,“ sagte der Polizeiführer und legte die Hand an den Wägenführer.
Der Lebediener begann, etwas von der Hitze zu reden.
„Ist das Deine Sache? Ah? Geh' Deiner Wege,“ sagte der Leutnant und sah ihn so streng an, daß der Lebediener verflümmelt.
„Man muß ihm Wasser zu trinken geben,“ sagte Nechjudow.
Der Offizier sah auch Nechjudow streng an, aber sagte nichts. Als aber der Hausrecht in einem Krug Wasser brachte, befohl er dem Polizeiführer, es dem Sträfling anzubieten. Der Polizeiführer hob den herabgekommenen Kopf in die Höhe und versuchte, das Wasser in den Mund zu geben, aber der Sträfling nahm es nicht; das Wasser floß heraus über den Bart, befeuchtete die Wade auf der Brust und das staubige Hemd aus Hanfleinwand.
„Gib es über den Kopf!“ Kommandierte der Polizeileutnant, und der Polizeiführer nahm die Pfandschüssel ab und goß das Wasser über die tolligen krausen Haare und den bloßen Schädel.
Die Augen des Sträflings öffneten sich weiter, gleichsam im Schreck, aber seine Laue änderte sich nicht. Ueber sein Ge-

sicht floßen Schmutzhäute von Staub, aber der Mund schlugte ebenso gleichmäßig, und der ganze Körper zitterte.
„Was ist denn das? Rimm den,“ wandte sich der Leutnant an den Polizeiführer und deutete auf Nechjudows Drohsche. „Komm' her! He, Du!“
„Bin befeht,“ sagte der Aufseher finster, ohne die Augen aufzuheben.
„Er ist mein Aufseher,“ sagte Nechjudow, „aber nehmen Sie ihn. Ich lege Dir zu,“ sagte er, sich an den Aufseher wendend.
„Man, was wartet Ihr noch?“ schrie der Leutnant. „Ans gefahrt!“
Der Polizeiführer der Hausrecht und der Soldat hoben den Sterbenden auf, trugen ihn zur Drohsche und legten ihn auf den Sitzplatz. Aber er konnte sich nicht selbst halten; sein Kopf sank zurück, und der ganze Körper rutschte vom Sitz.
„Leg' ihn hin!“ kommandierte der Revierbeamte.
„Nicht nötig, Euer Wohlgehorhen, ich bringe ihn so hin,“ sagte der Polizeiführer, legte sich fest neben den Sterbenden auf den Sitz und umfing ihn mit seinem starken rechten Arm unter der Achsel.
Der Soldat hob die Füße hoch und stellte und zog sie unter den Sträfling.
Der Revierbeamte sah sich um, und als er auf dem Pflaster die pfantuchförmige Wunde des Sträflings sah, hob er sie auf und legte sie auf den zurückhängenden nassen Kopf.
„Vorwärts!“ kommandierte er.
Der Aufseher schaute sich wütend um, schüttelte den Kopf und fuhr, von dem Soldaten begleitet, im Schritt zum Bezirksbureau. Der neben dem Sträfling sitzende Polizeiführer umfing fortwährend den herabgeleitenden Körper. Der nebenher marschierende Soldat legte die Füße zurecht. Nechjudow ging hinterher.

88. Kapitel.

Als man an einem Feuerwehdepot vorbeikam, fuhr die Drohsche mit dem Sträfling in den Hof der Waage und hielt an einer der Treppen.
Auf dem Hof unterhielten sich Feuerwehrlaute laut und lachend und wußten sich aufgeträumten Nenneln eine Art Wagenbaum. Sobald die Drohsche hielt, umringten mehrere Polizeiführer den Wagen, fasten den leblosen Körper des Sträflings unter den Achseln und an den Füßen und nahmen ihn von der Drohsche, die unter ihnen kreischte.
Der Sträfling, der den Sträfling gebracht hatte, schwenkte den erstarren Arm, als er von der Drohsche lieg, nahm die Waage ab und betraugte sich. Der Tote wurde in die Thüre und eine Treppe hinauf getragen. Nechjudow ging hinterher. In dem kleinen schmutzigen Zimmer, in das man den Toten brachte, standen vier Schlafbänke. Auf zweien saßen zwei Arante in Sträflingskleidung: ein Schiefmüller mit verbundenem Halbe und ein Schwindsüchtiger. Zwei Schlafbänke waren leer. Auf eine von ihnen wurde der Sträfling gelegt. Ein kleiner Mensch mit glänzenden Augen und unauffällig sich bewegenden Brauen, nur in Leibwäsche und Strumpfen, trat mit schnellen kleinen Schritten zu dem hineingetragenen Sträfling, sah ihn an, blühte dann auf Nechjudow und lachte laut. Das war ein Jesjuniger, der im Empfangszimmer untergebracht war. „Sie wollen mich erschießen,“ sagte er, „Aber das soll ihnen nicht gelingen.“
Hinter den Polizeiführer, die den Toten gebracht, traten der Reviervorstand und ein Feldscher ein. Der Feldscher trat zum Toten, berührte die gelbliche, mit Bodennarben bedeckte, noch bewegliche aber schon totenblaue Hand des Sträflings, hielt sie hoch und ließ sie dann los. Sie fiel leblos auf den Leib der Leiche.
„Fertig,“ sagte der Feldscher, den Kopf schüttelnd. Offenbar der Ordnung halber öffnete er aber noch das frische, grobe Hemd des Toten, strich tief eigenes krauses Haar vom Ohr zurück und legte das Ohr an die gelbliche, unbewegliche, hohe Brust des Sträflings. Alles schweig. Der Feldscher richtete sich auf, schüttelte das eine dann den Kopf und berührte mit dem Finger erst das eine, dann das andere Lid über den offenen, schliefengebliebenen blauen Augen.
„Wange machen gilt nicht, hange machen gilt nicht!“ sagte der Verdrühte, der die ganze Zeit über nach dem Feldscher gespuht hatte.
„Was denn?“ fragte der Reviervorstand.
„Was denn?“ wiederholte der Feldscher. „Er muß in die Totenkammer.“
„Sehen Sie zu, ob es richtig ist,“ sagte der Vorstand.
„Weiß Bescheid,“ sagte der Feldscher und bedeckte aus irgend einem Grunde die offene Brust des Toten. „Aber ich will nach Altköwey Zwanzig schicken, der mag nachsehen! Petrow, geh' hinunter,“ sagte der Feldscher und trat von der Leiche fort.
„Bringt ihn in die Totenkammer,“ sagte der Reviervorstand. „Du aber komm' ins Bureau und laß es Dir bescheinigen,“ sagte er für den Estorleoboden hinzu, der die ganze Zeit über nicht von dem Sträfling gewichen war.
„Ju Bescheid!“ antwortete der Estorleoboden.
Die Polizeiführer hoben den Toten auf und trugen ihn wieder die Treppe hinunter. Nechjudow wollte ihnen nachgehen, aber der Verdrühte hielt ihn fest.
„Sie sind nicht mit in dem Komplott? Da geben Sie mir eine Zigarette!“ sagte er.
Nechjudow holte seine Zigarettentasche heraus und gab ihm eine Zigarette. Der Verdrühte bewegte die Brauen und begann, sehr schnell sprechend, zu erzählen, wie man ihn durch Einfästerungen quäle. „Sie sind alle gegen mich und peinigend und martern mich durch ihre Medizin.“
„Entschuldigen Sie mich,“ sagte Nechjudow und ging, ohne ihn zu Ende zu hören, auf den Hof, da er zu erfahren wünschte, wohin der Tote gebracht würde.
Die Polizeiführer hatten mit ihrer Würde schon den ganzen Hof überschritten und stiegen eine Kellerstiege hinauf. Nechjudow wollte ihnen folgen, aber der Reviervorstand hielt ihn zurück.
„Was wünschen Sie?“
„Nichts,“ erwiderte Nechjudow.
„Nichts, dann gehen Sie fort.“
(Fortsetzung folgt.)

A. G. Gehrels & Sohn

empfehlen in größter Auswahl:

Winter-Jacketts von 3,25 Mk. an, Kragen in reichen Stickereien, Plüsch, Doubles usw.,
 Winter-Jacketts in kurz u. lang, in Abendmäntel aus dicken, weichen Mouffee-Stoffen, wattiert und mit Pelz gefüttert,
 glatt u. gefitt,

Kinder-Regen- u. Wintermäntel, Kinder-Jacketts in den neuesten Formen und reichster Auswahl in allen Größen zu den billigsten Preisen.

Blousen u. Trikottailen. Auswahlsendungen nach auswärts franko. Grösste Auswahl in Joupons.

Matinées. Fertige Costumes. Regenschirme.

Kleiderstoffe

in allen Farben u. vielen Mustern von den billigsten bis zu den elegantesten. Vortellhafte Partien besonders empfohlen.

Budefin, Paletot u. Anzug-Stoffe in jeder Preislage.

Fertige Herren- u. Knaben-Konfektion, Ullsters,

Gummimäntel in nur guten Stoffen zu den billigsten Preisen.

Flanelle, Baumwollwaren, Gardinen, Leinen, Aussteuerfächer zu allerhöchsten Preisen in großer Auswahl.

Muster und Auswahlendungen franko.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Überladung des Magens, durch Gemüths-mangelhaft, schwer verdauliche, zu heisse oder zu kalte Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgedehnt, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und kühlt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verbotenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen schmerz-, ängst-, Gesundheits zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolik-, Stuhlverstopfung, Schmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blut-ankstauungen in Leber, Niere und Harnabsonderungen (Mammorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl all untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei längerer Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspaltung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen schlaflosen Nächten, steigen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neues Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Oldenburg, Zwischenahn, Bastede, Berne, Elsfleth, Fehle, Ovelgönne, Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Delmenhorst, Brinkum, Harpstedt, Wildeshausen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte, Vechta, Essen, Löhningen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte, Varel, Neuenburg, Friedeburg, Neustädtdöden, Belfort, Bant, Wilhelmshaven, Fedderwarden, Jever, Wittmund, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Tossens, Burhave, Stollhamm, Aten, Seefeld, Dedesdorf, Stotel, Rodenkirchen, Geestemünde, Bremerhaven, Bremen u. s. w., sowie im Grossherzogtum Oldenburg und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch verbindet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Gesehnmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinbrühe 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Obereisenkaffee 150,0, Kirchwasser 320,0, Fenchel, Anis, Selenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmswurzel aa 10,0.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Ein an der Kurwischstraße hies. belegen

Immobil

mit zu zwei großen, schönen Wohnungen eingerichtetem Saale, habe ich mit Eintritt zum 1. Mai 1900 unter der Hand zu verkaufen.

Der vorzüglichen Lage wegen ist das Immobil auch für einen Geschäftsmann sehr geeignet. W. H. Müller, Richter, A. Kirchenstr. Nr. 9.

Hühner, garant. italienische, halbgewachsene à 1,20 Mk. **Johs. Sturm**, Gelsenkirchen.

Fast neues **Damenrad**, 99er Modell, allererstes deutsches Fabrikat, ist billig abzugeben. **Nadorferstr. 58.**

Zwischenahn.

Habe zwei fünfjährige

Arbeitspferde

zu verkaufen.

Georg Eylers.

ff. Scheibenhonig, feinst. Seimhonig.

Der Honig ist in meinen Kämern peinlich sauber ausgepresst und garantiert rein. **Daarenstr. 30. Joh. Bremer.**

Bauzeichnen.

Unterzeichneter beabsichtigt, in diesem Winter wie seit mehreren Wintern einen monatlichen Kursus im Bauzeichnen, Entwerfen, in Vortragsstunden u. dergl. zu geben.

Respektanten bitte, sich baldigst zu melden. Nähere Auskunft erteilen auch gerne meine geschätzten Schüler, Herr Maurerpolier August Fischer, Oldenburg, Markt 10, und Herr Zimmermstr. Wenno Gerdes, Seggeln b. Barel, Seefeld.

Lequitum Strelitz

Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse Maschinen- u. Elektrotechnik. Gesamt. Hoch- u. Tief-Baufach. Täglicher Eintritt.

Streichfertige Oelfarben.

Alle trocknenden Farben, gelochetes Leinöl, Zerpentinöl, Siccatif etc.

Fussboden-Oel

mit und ohne Farbe. Alle Sorten Möbel-, Damaz-, Sarg- und Oculade. Schnelltrocknende Spiritus- und Benzol-

Fussboden-Glanzlacke

in großer Auswahl, Goldbrünze und Lackur, Bohnerwachs u. Möbelpolitur, sowie alle Sorten Pinsel in bester Ware empfohlen

Ernst Klostermann, Steinstraße 14, Spezial-Geschäft in Farben und Malerei-Artikeln.

Oldenburgische Landesbank.

Vermietbare Stahlkäfer.

Wir haben in unserem feuer- und diebstahlsicheren, Tag und Nacht bewachten Gewölbe eine Anzahl vermietbarer Stahlkäfer, sogenannte

Safes,

aufgestellt und empfehlen dieselben unter billigen Bedingungen zur Vermietung.

Diese Safes sind nach der neuesten und besten Konstruktion eingerichtet, stehen unter eigenem Mitherschluss der Mieter und gewähren den besondern Vorteil, daß der Mieter den von seinem Vorgänger gebrauchten Schlüssel nicht benutzen muß, sondern einen neuen erhält, auf welchen in seinem Besitze das Schloß — was nur im geöffneten Zustande des Safes geschehen kann — umgestellt wird.

Den Mietern stehen abschließbare Kabinen zur Verfügung. Dieselben befinden sich in einem unmittelbar vor dem Gewölbe neu hergerichteten Räume, in welchen zugleich Zeitungen, Ausblätter usw. ausliegen.

Die Beschichtigung unserer Stahlkammer und der Safes-Anlage wird bereitwillig gestattet.

Die näheren Miet-Bedingungen sind an unseren Schaltern erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugelandt.

Die Direktion.

Merkel, Harbers, tom Dieck.

Dr. Thomalla's Gesunderheits-Unterkleider



Socken u. Strümpfe

4 Ehrendiplome, 9 goldene Medaillen

werden nur von der Firma

C. Mühlingshaus, Pet. Joh. Sohn,

Lennepe,

als alleiniger konzessionierter Fabrikant anerkannt.

Anerkannt vorzügliche Bekleidung für Radfahrer!

— Gesetzlich geschützt. — Doppelgewebe. —

Unterschied gerippt nimmt keinen Schweiß auf, äussere glatte Schicht gut ausgedehnt, somit bleibt der Körper stets trocken. Gesündeste, dauerhafteste und billigste Unter-

kleider, filzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnierung durch künstliche Mittel.

Niederlage an allen grösseren Plätzen. Broschüre u. Preisliste gratis u. franko.

Niederlage in Oldenburg: W. Weber, Langestr. 86; in Brake: J. St. H. Hoffmann.



Daehpfannen,

blau, rote und glasierte, sowie alle Sorten Falzriegel liefert in bester Qualität nach jedem Mass

F. Neumann, Oldenburg,

Baumaterial-Handlung,

Fernsprecher Nr. 75.

Kontor: Alexanderstr. 7.

Wohnerfeld, Frau Ww. Garrels

daselbst münstet die in dem von ihr

mitbewohnten Hause jetzt vermietete

Wohnung nebst Garten

zum 1. Mai l. J. anderweitig zu

vermieten, und zwar mit oder ohne

Möbelstand. **Edo Meiners, Aukt.**

Georg Freese

empfiehlt in großartiger Auswahl

Unterziehzeuge,

Normalhemden,

Normalhosen,

gestr. Röcke,

Zwischenröcke,

Kapotten,

Strümpfe u. Socken,

Korsetts,

tadellos sitzend,

Handschuhe

in Tricot, Seide, und Gincce,

Herren- u. Damen-Wäsche,

Krawatten,

Regenschirme.

Nur beste Ware.

Niedrige Preise.

Georg Freese,

Langestr. 82.

Jeder Kassenbesitzer überall zu haben.

WESSEL'S BACKPULVER Packet 10 Pfennig

General-Vertroung: Beckey & Mische Hannover.

Großes Manufaktur-, Aussteuer- und
Konfektions-Geschäft.

Haarenstrasse Nr. 54.

Aug. Bruhn Nachfg.

(Inh.: Hinr. Eilers.)

beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten der

Herbst- und Winter-Saison

anzuzeigen.

Großes Manufaktur-, Aussteuer- und
Konfektions-Geschäft.

Haarenstrasse Nr. 54.

Brombeeren

Carl Wille.

Um mit den diesjährigen Möbeln
vollständig zu räumen, verkaufe die
noch am Lager habenden

neuen Fahrräder

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Einige gebrauchte Räder auch

äußert billig.

Markt 12. Rob. Kruse.

Esborn. Zu vert. 9 sechs Wochen

alte Ferkel.

Zum Markte

halbe feinstes Schmalzgebäck, als:

Berliner Pfannkuchen,

Spritzgebäckenes, Ballen, Rüsse,

Viktorias mit Sahne,

Liebesfäden njm.

in stets frischer, vorzüglicher Ware

bestens empfohlen.

Konditorei Fricke,

Gaststraße.

F. A. Eckhardt,

Oldenburg.

Hofkunstfärberei u. chemische

Waschanstalt.

Fernsprecher 192.

Suche zu kaufen 15 Centner

Reckfuser Saatroggen,

garantiert echte und erste Abfaat.

Gesl. Offerten mit Angabe des dies-

jährigen Extrages und Preises frei

nächster Bahnstation erbeten.

F. Reelks,

Simmelreich b. Fedderwarden.

Kaufe zu jeder Zeit

Erlen, Pappeln, Birken,

Weiden und Lindenbäume.

Oldenburg. Aug. Beth,

Baumfabrik.

Waherfeld. Zu vert. 10 Ferkel,

6 Wochen alt, sowie zwei große

Schweine.

Zafelobst.

Ende dieses Monats erhalten wir

von Westland einige Waggon gepflügte

Daueräpfel (Belleleur). Diese

Äpfel sind von Facon und Farbe

wie deutsche Prinzäpfel, von hoch-

seinem Geschmack und haltbar bis

Ende Mai. Offertieren hieron, so

lange der Vorrat reicht, den Centner

zu 13 Mk 50 s inkl. Verpackung frei

St. Oldenburg. Gesl. Aufträge er-

bitten bald.

Leer. Apfel & Obes.

Kaiser-Louvenrad

billig abgegeben. Haarenstr. 12.

L. & E. Schmiester,

Asternstraße 51,

empfehlen ihr Lager in

Herren-Wäsche, Normalhemden und

Unterhosen,

Socken, Hosenträgern,

Neuheiten in Strawatten,

ferner

Trikottturnkleidung,

Turnhosen, Turnhemden, Turngürtel, Turnschuhe.

51 Asternstraße 51.

„Uchtmanns Hotel.“

Halte mein Hotel sowie mein
Restaurant bestens empfohlen.

F. Humke.

Baumaterialien,

als:

Portland-Cement, Salzhemmend, Kalk, Kethmather Kalk, Gips,
Ransbacher Mosaikplatten, Saargemünder Chonplatten, Crotoirs
platten, Terrazzo-Fußböden, -Trüffelufen und -Gossenleine, Bremer
Auren, glasierte Wandfliesen, Chamotteleine, Backofenplatten,
Verblendleine, glasierte Chonrohre, Gipsplatten u. Schwemmleine
(zur Herstellung von Zwischenwänden), Rohgelenke, Dachpappe,
Grottenleine, Holländ. Dachziegel, Falzziegel, Kleinstsche Decke,
Schweineträge, Schleifleine, Sandstein, Marmor- und Granit-
Artikel, Mauerleine u. empfehle zu mäßigen Preisen.

F. Neumann, Oldenburg.

Kontor: Alexanderstraße 7. Fernsprecher Nr. 75.

Zum 1. November ein

kleines Haus

zu vermieten. Sachstr. 8.

Unterricht in der englischen
Sprache wird von einer Engländerin
erteilt. Konversation, Corresponden-
dence und Grammatik. Auch können,
wenn erwünscht, mehrere Damen
zusammen an Konsortations-
Stunden teilnehmen.

Frau A. Zeidler,

Ziegelhofstr. 38, oben.

Auf sofort 2 neue, oder gebrauchte

gut erhaltene starke

Ackerwagen,

die sich zum Steintransport eignen,

zu kaufen gesucht.

Rastede. Dampfziegelei Rastede,

Ges. mit beschr. H.

2 neue Bettstellen mit boh. Haupt

Umf. h. 116,50 Mk z. vt. Wollenteuf.

Madorst. Zu verkaufen 6 Ferkel,

7 W. alt. G. Helms.

**Ohne Versuch
keine Ueberzeugung.**

Als vorzüglichsten Ersatz für Naturbutter empfehle meine langbewährte

Cocosnuss-Margarine.

Cocosnuss-Margarine ist als Tafel-Margarine von der feinsten Natur-

butter nicht zu unterscheiden.

Cocosnuss-Margarine eignet sich sehr gut zum Backen.

Cocosnuss-Margarine bräunt beim Braten wie Naturbutter.

Cocosnuss-Margarine hat den höchsten geschlich zulässigen Zufas von

feinsten süßer Sahne.

Cocosnuss-Margarine kostet trotz der erhöhten Einkaufspreise immer noch

à Pfd. 70 s, bei 5 Pfd. à 65 s; ferner vorrätig à Pfd. 60 s

und 55 s.

Bei der besten Marke gewähre durch Veranschaffung von Bons

noch Rabatt.

Durch stotter u. regelmäßigen Umsatz erhalte fast täglich frische Sendung.

Bitte höflichst, meine Ware zu prüfen.

Hermann Weichert Nachfg.

Zuh.: Ernst Kock.

Erstes Cocosnuss-Margarine-Spezial-Geschäft,

Langestrasse 61.

**Für die Herbst- und
Winter-Saison**

empfehle eine reichhaltige Auswahl in

Kleiderstoffen,

schwarz und farbig,

Jacketts, Kragen,

Abendmänteln etc.

zu billigsten Preisen.

J. H. Brumund,

Langestraße 42.

Wein in grünen Pappkartons verpacktes
**Salmiak-Terpentin-
Seifenpulver**

Marke „Komet“

ist bei zahllosen Behörden, Waschanstalten,
Krankenhäusern etc., sowie in Hunderttausenden
von Familien im Gebrauch. Garantiert un-
schädlich und dabei von größter Waschkraft!

Paris: Goldene Medaille!

Amsterdam: Goldene Medaille!

Triest: Goldene Medaille u. Ehrenpreis!
Zum Preise von 15 Pfg. pro Paket in allen
Kolonialwarengeschäften käuflich.

Oldenburger Chemische Fabrik.

H. W. Dursthoff.

Georg Goens

Dampf-Brotbäckerei

empfehlte:

Graubrot, Schwarzbrot,

Thüringer Brot u. Zwie-

back in bekannter Güte.

Zu verkaufen 12 6 Wochen alte

Ferkel.

Sunaeln. Anton Stolle.

Gude. Für Ernst Meyer hierelbst

habe dessen neu erbautes

Wohnhaus

mit 2 Eheschiff. Ländereien,

welchem eventl. auch mehr Land betz

gegeben werden kann, mit beliebigem

Interitt zu verkaufen oder zu ver-

pachten.

Bebhaber wollen sich baldigst melden.

G. Saverfaup, Alt.

C. erh. Fudanz. bill. z. vt. Haarenstr. 87.

„Kaiser“ Nähmaschinen mit Kugellager-Gestell.

Dieselben nehmen, wie bekannt, seit Jahren in der deutschen Nähmaschinen-Industrie mit dem ersten Rang ein, dienen vielen Fabrikanten als Vorbild und werden von Fachleuten und Kennern ihrer hohen Vollendung wegen überall bevorzugt.
Alleiniger Vertreter:

Aug. Müller, Masch.-Techniker,
Reparaturwerkstätte mit Dampftrieb,
Achterstraße.

Tapetenreste,

moderne Muster, für je 1 Zimmer genügend,
empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen.
R. H. Stoppenbrink.

Garnierte u. ungar.

Hüte

vom einfachen bis
zum feineren
Genre!

Georg Freese,
Sangestraße 62.

Größte Auswahl!
Niedrige Preise!
Modell-
Ausstellung!



Schuhwaren.

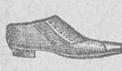
Zeige hierdurch den geehrten Bewohnern Oldenburgs u. Umgegend ergebenst an, daß eine große Auswahl in soliden Winterstiefeln u. Schuhen bereits eingetroffen ist und empfehle ich dieselben bei Bedarf zu den niedrigsten Preisen unter Garantie der Haltbarkeit.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden in eigener Werkstatt unter meiner Aufsicht bestens ausgeführt.

G. Lüers,

Langestraße 34.

NB. Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.



Verantwortlich für Politik und Familien Dr. G. Haber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inzeratenteil: F. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schart in Oldenburg.

Großer Ausverkauf

während des Krammarktes zu außerordentlich billigen Preisen.
Günstige Gelegenheit für Ausruhen und Wirt.

Porzellan.

Echte Tassen pr. Paar 10 s.
Teller, glatt und geackert,
pr. Dtzd. von 1 s. an.
Große Kaffeekannen v. 75 s. an.
1000 ovale Schüsseln v. 25 s. an.
Goldtassen, echt, 20 s.
Kannen, Terrinen, Glockenschüsseln, Saucieren etc., alles billig.

Steingut.

Teller, tief u. flach, 5 u. 10 s.
Kannen, groß, 6 Stück 1 s.
Große Kaffeekannen, 30-60 s.
100 bunte Wajchgöcher, 1,50 s.
200 decorierte Blumentöpfe, 70 s.
Gewürzschränke mit 6 Tannen,
1,25 s.
Milchbüchse, groß, 15 s.
Gießkannen, bunt.
Salz- und Wehlwecken.
Nachtmehr mit Wigel, 3 s.

Glas.

Wassergläser 5 s.
Biergläser, Seidel 6 s.
Biergläser.
Weingläser, diverse Reste.
Glaszinnen und Teller.
Butterdosen.
Zuckertöpfe mit Milchguß.
Kippes, Majolikafaschen,
braunes Steingöcher etc.

Feiner Kaffeeservice von 2,75 s. an; Tafelservice für 6 u. 12 Pers., sehr billig; Gänge u. Stuhlampen; Wein- u. Biersevice etc. etc. (Siehe Schaufenster).
Sämtliche Waren liegen frei, fortgesetzt auf meinem Hofe. Bei mir gekaufte Waren sende auf Wunsch ins Haus.
Um zahlreichen Besuch bitte!

Georg Stöver,

Langestr. 75 und Kurwidstr. 1a.

Neu erbaut!
Ulrichs Konzerthalle
Zum Kronprinzen,
Grünestraße.
Zum Krammarkt:
Große

Spezialitäten-Vorstellung.
Aufreten des berühmten Verwundlungs-Schauspielers
Carl Braun (Eine Minute zu spät), sowie des Rattenfängers von Hameln.
100 dressierte weiße Hatten. 100 Hatten etc.
Außerdem Damen- und Herren-Gesangs-Spezialitäten 1. Ranges.
Entre 50 Pfg. Anfang 5 Uhr.
Strauss. Ulrich.

Wetjens Etablissement,
Nadorst
(Fuh. S. Ebbinghaus.)
Schönst. Veranigungslokal, nahe
Oldemb., allen Spaziergängern
zum Besuch angelegentlich empfohlen.
Schöne geräumige Lokalitäten
Vorzügliche Speisen u. Getränke.
Saubere u. prompte Bedienung.

Veruchen Sie
van den Berghs patentierte
**Vitello-
Margarine.**
Dieselbe schmeckt, bräunt, backt
und buftet wie beste
Naturbutter.
Vorwärts bei
B. Wenzel,
Langestraße 20.

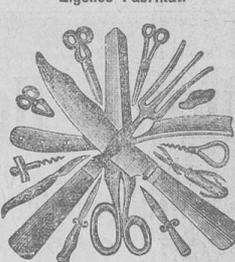
Silberne
Medaille
1885.

Gustav Zimmer,

Bronzene
Medaille
1876.

Messerfabrik u. Dampfholzschleiferei,
Oldenburg, Langestr. 50, nahe dem Rathaus.
Anfertigung u. reichhaltiges Lager von Stahlwaren.
Eigenes Fabrikat.

Tischmesser u.
-Gabeln,
Dessertmesser
u. -Gabeln,
Tranchiermesser
und -Gabeln,
Brot-, Küchen-
u. Schlachter-
messer, Kork-
zieher,
Kaffeemühlen.
Reichhaltige
Auswahl u. billige
Preise.
Rasiermesser, feinsten Silberstahl, Stück 2 Mark.



Größte Auswahl
in:
Taschenmessern,
Scheren,
Rasiermessern,
Streichriemen,
Fleischhack-
maschinen,
Brotschneide-
maschinen,
Scheren-Etuis,
Obstmessern.
Billigste Bezugs-
quelle für zuver-
lässig gute Ware.

Hercules - Fahrräder,

anerkannt feinste u. haltbarste Marke.

— Preisliste frei. —

Vertreter:

J. H. Hempen,
Gtern bei Zwischenahn.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt
und billigt erledigt.

Großer Ausverkauf

von
Porzellan, Steingut u. Glaswaren.
Ferdinand Hoyer,
Baumgartenstr. Nr. 1, 2, 3 und 3a.

NB. Die zum Ausverkauf bestimmten Gegenstände sind
in besonderen Räumen, Laden V (Parterre) und Laden VI
(1 Treppe hoch), ausgestellt.

G. Horn,

Achterstr. 43.

Empfehle in größter Auswahl zu
billigsten Preisen:

Garnierte Hüte
von 1 s. an bis zu den allerfeinsten,
Kinderhüte in verschiedensten
ung. Hüte in allen Preislagen,
Bänder, -Sammete, -Federn.

Modell-Hüte

in großer Anzahl zur gest. Ansicht.
Schleierhüte von 25 s. an
bis zu den feinsten, Sandhüte in
Seide u. Wolle von 25 s. an, Glacees
Sandhüte 1,25, 1,50, 1,80, 2,50 s.

G. Horn, Achterstr. 43.

Wichtig! Ich empfehle meinen wfr.
Ziegenbock, abt. v. ein
schweizer, zum Decken. Dedeig 50 s.
S. Kerl, Geerten, auf d. Staten.
Ein gedr. Sparherd zu ver.
Kinderstr. 61.